Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7,50 zł. Danzig 2,50 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 117 — **Bromberg, Mittwoch, den 22. Mai 1935.** — **59. Jahrg.**

Der Völkerbund ehrt Piłsudski.

Genf, 21. Mai (DNB).

Die außerordentliche Ratstagung des Völkerbundes, die Montag nachmittag zur Behandlung des Chako-Streites zusammentrat, begann mit einer Ehrung für Marschall Piłsudski.

In seiner Eigenschaft als Ratspräsident und vorläufiger Präsident der Versammlung gedachte Litwinow der Verdienste des polnischen Staatsmannes. Er erklärte u. a., Marschall Piłsudski hat sein ganzes Leben der Sache der Wiederauferstehung seines Landes gewidmet und hat für diese Sache die größten Opfer gebracht. Er ist mit Recht ein Nationalheld geworden. Es ist ihm gelungen, sein Land zu festigen. Dank seiner Bemühungen ist Polen in der Familie der Nationen ein Platz eingeräumt worden, der ihm zukommt.

Polen erfreut sich allgemeiner Achtung.

Die Trauerfeierlichkeiten der letzten Tage haben bewiesen, wie sehr Marschall Piłsudski von dem Volke geliebt wurde, dem er zur Befreiung von der Fremdherrschaft verholfen hatte. In ihm hatte es einen Führer für seinen Wiederaufbau gefunden. Ich vergesse nicht, daß unter seiner Führung Polen mit der von mir vertretenen Regierung einen Nichtangriffspakt unterzeichnet hat, der eine der Grundfesten des Friedens und der Sicherheit darstellt, die wir in dieser kritischen Zeit Europas so sehnlich zu befestigen bestrebt sind.

In kürzeren Ausführungen schlossen sich der Kundgebung Litwinows an der französische Vertreter Massigli, der englische Vertreter Eden, sowie die Vertreter Spaniens, Ungarns, Portugals, Argentiniens, der Türkei, Finnlands, Rumäniens — zugleich im Namen der Länder der Kleinen Entente — und Lettlands.

Der ständige Vertreter Polens, **Gesandter Komarnicki**, dankte in bewegten Worten. Er erklärte, das Vermächtnis des Schöpfers des modernen Polen werde für die kommenden Geschlechter ein Ansporn sein, sich für die Größe und die Entfaltung Polens einzusetzen. Der Marschall, dem Polen die gegenwärtigen Formen seines souveränen Lebens und das Gefühl seiner nationalen Würde verdanke, habe niemals die Notwendigkeit der engen Zusammenarbeit mit anderen Völkern aus den Augen verloren.

Marschall Piłsudski habe seinerseits von den anderen Völkern die Achtung der legitimen Rechte Polens gefordert, andererseits habe er aber auch das internationale Leben immer auf der Grundlage der ehrlichen Achtung der Rechte anderer Nationen möglich gesehen. Daß dies die unerläßliche Voraussetzung der wahren internationalen Zusammenarbeit sei, davon sei er überzeugt gewesen.

Das Problem der internationalen Zusammenarbeit habe er bis ins letzte erwogen und als Staatsmann die Verantwortung vor der Geschichte für die künftigen Geschicke Polens übernommen. Er habe nach geeigneten Methoden gesucht, um aus dem internationalen Leben Haß und Mißtrauen verschwinden zu lassen. **Die Polnische Regierung als treue Hüterin der Gedanken des großen Toten werde nicht aufhören, das große Interesse für die ehrliche internationale Zusammenarbeit, die dem Marschall Piłsudski so sehr am Herzen gelegen habe, zu bekunden.**

Vasconcellos
Präsident der Völkerbundversammlung.

Nach der Trauerkundgebung für Marschall Piłsudski schritt die außerordentliche Völkerbundversammlung zur Wahl ihres Präsidenten. Sie entfiel auf den portugiesischen Vertreter, den früheren Außenminister de Vasconcellos. Er erstattete nach einer kurzen Eröffnungsansprache den Bericht des Beratenden Ausschusses für den Chaco-Streit, wonach bis auf weiteres das Ergebnis der in Buenos Aires angebahnten Vermittlungsaktion abgewartet werden soll, zur Erörterung. Die Aussprache, an der sich die Vertreter Argentiniens, Chiles, Italiens und Spaniens beteiligten, konnte am Montag noch nicht abgeschlossen werden. An der Annahme des Berichtes ist nach wie vor nicht zu zweifeln.

Kein politisches Testament Piłsudskis.

Die Meldung des „Paris Soir" über ein angebliches politisches Testament Marschall Piłsudskis ist, wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, frei erfunden.

Französischer Wunschtraum.

Nach den letzten Berichten der Außenpolitikerin des „Oeuvre", Frau Tabouis, aus Warschau sei in allernächster Zeit mit einer Schwenkung der polnischen Außenpolitik zu rechnen.

Die Berichterstatterin des Blattes will wissen, daß sich Marschall Piłsudski während seiner letzten Lebenstage, ja sogar noch wenige Stunden vor seinem Tode, fast ausschließlich mit der Frage der polnisch-französischen Beziehungen beschäftigt habe. Der schwerkranke Marschall soll immer wieder und wieder den Ausspruch getan haben: „Ich muß Laval sehen, ich muß mit ihm sprechen." Besonders bemerkenswert sei, so äußert sich Frau Tabouis, daß Oberst Beck nach seiner Rücksprache mit Marschall Piłsudski während der Verhandlungen mit Laval „unendlich viel freundlicher" gewesen sei, als man es seit Jahren an ihm bei Besprechungen mit französischen Politikern gewöhnt gewesen sei. „Meiner Ansicht nach", so schreibt Frau Tabouis, „wird Polen zu uns zurückkommen, wenn wir klug genug sind und die Kraft besitzen, dem Lande in seinen Schwierigkeiten, durch die es jetzt gehen muß, zu helfen."

Nach ihrer Ansicht ist Beck gezwungen, Unterstützung für seine Politik durch die öffentliche Meinung zu suchen. Außerdem dürfe Polen nicht vergessen, daß sich durch die Unterzeichnung des sowjetrussisch-tschechoslowakischen Paktes die politische und strategische Lage der Tschechoslowakei grundlegend geändert habe. Durch die Annäherung an die Sowjetunion sei die Tschechoslowakei zu einem nicht zu unterschätzenden Faktor im Herzen Europas geworden. Und diese starke Tschechoslowakei, so meint Frau Tabouis, werde ihre Macht zu einer Verteidigung des status quo benutzen.

Sławeks Regierung bleibt im Amt.
Rücktrittsgesuch des Kabinetts nicht angenommen.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Warschau:

Am 20. Mai, mittags, fand im Präsidium des Ministerrats unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Sławek eine Kabinettssitzung statt, nach der sich der Ministerpräsident in das Schloß begab, wo er vom Präsidenten der Republik empfangen wurde. Nach der Rückkehr aus dem Schloß erklärte der Ministerpräsident folgendes:

„Die harte Wirklichkeit zwingt uns, nachdem wir den sterblichen Überresten des Marschalls Józef Piłsudski gehuldigt haben, zur alltäglichen Arbeit zurückzukehren, die das Leben von uns fordert. Durch das Ableben des Marschalls Piłsudski, dieser großen Autorität, die der Regierung Kraft, der Volksgemeinschaft aber das sich auf Vertrauen stützende Gefühl der Ruhe gab, hat sich eine neue Lage im Staat herausgebildet.

Ich war der Meinung, daß unter diesen Umständen der Präsident der Republik eine durch keine Rücksichten gebundene Möglichkeit haben sollte, eine Entscheidung über die Personen zu fassen, denen er die Leitung der Regierung anvertrauen wollte. In diesem Sinne habe ich nach einer Beratung mit allen Ministern dem Präsidenten die Posten des ganzen Kabinetts zur Verfügung gestellt. Der Präsident hielt es für geboten, das gegenwärtige Kabinett auch weiterhin bestehen zu lassen. Dem Willen des Präsidenten gehorsam nimmt die Regierung, gestützt auf sein Vertrauen, die weitere Arbeit auf und wird ihre Pflicht tun.

Ich glaube, daß die große Erschütterung, die ich in den letzten Tagen in den Gesichtern und in den Augen der Allgemeinheit gesehen habe, deren Gedanken um die Staatsfragen vereinigt hat. Ich bin überzeugt, daß diese Vereinigung ihren Ausdruck in der Alltagsarbeit aller finden wird, und daß wir dank dem Umstande, die uns als Erbe durch Marschall Piłsudski hinterlassene Kraft und das Ansehen des Staates durch eigene Anstrengung erhalten und weiterhin erhöhen können.

Der Führer spricht im Reichstag
und über alle deutschen Sender.

Berlin, 21. Mai (Eigene Meldung). Am heutigen Dienstag, dem 21. d. M., werden alle deutschen Sender in der Zeit von 20 bis 22 Uhr abends die mit Spannung erwartete Reichstagssitzung mit der großen außenpolitischen Rede des Führers und Reichskanzlers übertragen.

Görings diplomatische Gespräche.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 21. Mai.

Die Bestattungsfeierlichkeiten in Krakau haben um einige Stunden früher ihren Abschluß gefunden als ursprünglich in Aussicht genommen worden war. Infolgedessen blieben einige freie Stunden übrig, die zu diplomatischen Gesprächen von heute noch schwer zu bemessender Tragweite genutzt wurden.

Über die Gespräche des Ministerpräsidenten Göring mit dem französischen Außenminister Laval laufen aus den Kreisen der Pressevertreter, welche die ausländischen Delegationen zu den Beisetzungsfeierlichkeiten in Krakau begleitet haben, einige interessante Mitteilungen ein. Von einer besonderen Seite wird mitgeteilt, daß, als General Göring dem polnischen Außenminister Beck gegenüber den Wunsch geäußert hatte, mit Minister Laval zu sprechen, **Minister Beck mit aller Bereitwilligkeit dieses Gespräch ermöglicht** habe, weil es doch in den Intentionen der Polnischen Regierung liege,

daß eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich zustande komme.

Ministerpräsident Göring soll Minister Laval die Versicherung gegeben haben, daß die für Dienstag angesagte Rede des Reichskanzlers

einen unmittelbaren deutsch-französischen Gedankenaustausch ermöglichen werde.

Minister Laval nahm diese Erklärung freudig zur Kenntnis. Nach dem ersten Gespräche haben sich beide Staatsmänner **drahtlich mit ihren Hauptstädten** in Verbindung gesetzt und hierauf **noch ein Gespräch abgehalten**, in dessen Verlauf Ministerpräsident Göring den französischen Außenminister eingeladen haben soll, in nicht zu ferner Zukunft Berlin zu besuchen.

Laval hat diese Einladung grundsätzlich angenommen.

Damit schlossen die Gespräche des Generals Göring mit Minister Laval ab.

Ministerpräsident Göring fuhr dann nach Warschau in **demselben Zuge, den der Armeegeneralinspekteur, General Rydz-Śmigły benutzte.** In Warschau hatte General Göring am Sonntag nachmittag **ein längeres Gespräch mit Minister Beck.** Aus diesem Gespräch hat — wie die Presse von gut informierter Seite erfährt — General Göring den bestimmten Eindruck gewonnen,

daß die polnische Außenpolitik die ihr vom Marschall vorgezeichnete Linie weiter einhalten werde und daß der Fortbestand der guten polnisch-deutschen Beziehungen gesichert sei.

Göring vor Vertretern der deutschen Presse.

Ministerpräsident Göring empfing am Sonntag abend die Warschauer Vertreter der deutschen Presse. Er wies dabei auf den tiefen Eindruck hin, den die Trauerfeiern in Warschau und Krakau und alles, was er hier gesehen und erlebt habe, auf ihn gemacht hätten. Besonders habe es ihn als Soldaten ergriffen, als die Armee an ihrem toten Marschall auf demselben Platz vorbeizog, an dem er früher oft die Parade abnahm. In Krakau seien die Eindrücke der Beisetzung des Marschalls in der Gruft des alten Wawelschlosses überaus stark und geradezu dramatisch gewesen.

Nichtsdestoweniger habe er sich gefreut, in Warschau wie in Krakau bei der Bevölkerung das große Interesse und die Sympathien zu beobachten, denen seine Entsendung durch den Führer begegnet sei.

Ministerpräsident Göring erwähnte, daß er seine Rückreise über Warschau genommen habe, um hier mit einigen Herren zusammenzutreffen, mit denen er bei seinem Jagdaufenthalt in Białowież im Januar zusammen war. Selbstverständlich habe er seinen Aufenthalt in Warschau benutzt, um dem polnischen Außenminister Beck einen Besuch abzustatten und ihm persönlich das Beileid Deutschlands und des Führers auszusprechen und für die Aufnahme in Polen zu danken.

Laval über seine Reise.

Paris, 21. Mai. (DNB) Außenminister Laval hat bei seiner Ankunft in Paris folgende kurze Erklärung abgegeben: Meine Reise war ausgezeichnet. Die Aufnahme, die ich als Vertreter Frankreichs gefunden habe, war herzlich und bisweilen erhebend. Ich glaube sagen zu können, **daß die internationale Lage sich auf Grund meiner Besprechungen gebessert hat.**

Die erste Etappe zur Begegnung Hitler — Laval.

Der Pariser L'Intransigeant" behauptet, daß das Krakauer Gespräch mehr bedeute als eine gewöhnliche private Zusammenkunft zwischen zwei politischen Persönlichkeiten, die sich über Probleme ihrer Länder unterhalten. Die Unterredung Göring—Laval war nach Ansicht des Blattes die erste Etappe zu einer Unterredung zwischen Außenminister Laval und dem Führer und Reichskanzler Hitler, von der man schon seit einem Monat spricht. Es ist, so heißt es weiter, wahrscheinlich, daß Minister Laval durch Vermittlung Görings eine Einladung zu einer Unterredung mit dem Kanzler erhalten hat, wobei dem französischen Außenminister die Wahl des Datums der eventuellen Begegnung überlassen wurde. Diese Begegnung wird wahrscheinlich in Berlin im Juni erfolgen. In Anbetracht einer gewissen Änderung des Standpunktes Deutschlands in der Frage des Ostpaktes werde sich Minister Laval bemühen, Deutschland für den französisch-sowjetrussischen statt für den Ostpakt zu gewinnen, der schon, wie das Blatt betont, bei seiner Geburt beerdigt worden sei.

*

Der litauischen Presse

ist von zuständiger Stelle in Kowno zu verstehen gegeben worden, daß zuviele Hinweise auf den Tod Piłsudskis und die Betonung seiner Bedeutung für den polnischen Nationalgedanken nicht erwünscht wären. Die litauische Presse soll auch nicht zu viele Bilder Piłsudskis, der Beisetzungsfeierlichkeiten usw. bringen.

Krakau und Wilna.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ versucht eine Erklärung darüber zu geben, weshalb die sterblichen Überreste des Marschalls im Wawel von Krakau, sein Herz aber in Wilna zur letzten Ruhe bestattet werden.

„Der Mann“, so schreibt das Krakauer Blatt, „der nach jahrhundertelanger Unfreiheit, den abgerissenen Faden der Geschichte wieder aufgenommen und die Traditionen der Jagiellonen erneuert hat, schreitet noch nach seinem Tode auf den Pfaden des jagiellonischen Gedankens. Hier in Krakau, auf dem Wawel, wo sich die polnische Staatlichkeit formte, und wo nach den Piasten die litauischen Jagiellonen den Thron bestiegen, um die beiden Länder und Völker „unter den Jans und Zygmunts, unter den Wladyslaws und Boleslaws“ für immer zu vereinen, werden die sterblichen Reste Józef Pilsudskis treue Wacht über die Republik halten.

Dort, im weiten Osten, in Wilna, in jenem Wilna, aus dem die Jagiellonen hervorgegangen sind, in dieser so sehr polnischen und so sehr geliebten Stadt wird das Herz des Kommandanten ewig ein lebendes Symbol der Vereinigung Wilnas mit Polen sein. In dem geschichtlichen Akt der Vereinigung dieser Ostgebiete mit Polen, dessen Pergament noch die Augen von Wladyslaw gesehen haben, der hundert Jahre darauf in Lublin besiegelt wurde, ist das Herz des Marschalls ein neues flammendes Siegel.

Krakau und Wilna. Das tiefe in unserer ganzen Geschichte verankerte Gebot der Staatsvernunft hat in dieser abermaligen Vereinigung der beiden alten Hauptstädte seinen äußeren Ausdruck gefunden. Józef Pilsudski, der ein Sohn des Wilnaer Gebiets war, ging, von Sehnsucht nach der Freiheit geleitet, nach Krakau über Warschau, um für Polen das teure Wilna zu gewinnen. Heute stehen trauernd an seinem Grabe die beiden jagiellonischen Hauptstädte. Beide verwaist, hat er sie gewissermaßen als Erbe wieder vereinigt. Die sterblichen Überreste im Wawel und das Herz in Wilna, das ist das große historische Testament Józef Pilsudskis.

*

Ein Aufruf des Marschalls vom Jahre 1918.

Wie die Bevölkerung die deutschen Soldaten behandeln sollte.

Unter den Erinnerungen aus der Zeit, da Marschall Pilsudski die Leitung des Polnischen Staates in seine Hand nahm, veröffentlicht der „Czas“ folgenden Aufruf des Marschalls an die Warschauer Bevölkerung über die Behandlung der deutschen Soldaten, di damals nach dem Ausbruch der evolution in Deutschland und nachdem sie das ihrige zur Befreiung Polens beigetragen hatten, in ihre Heimat befördert werden sollten:

Bürger, Männer und Frauen!

Von heute ab übernehme ich den Oberbefehl über die bewaffnete Streitkraft Polens. Die große Revolution in Deutschland hat den Schutz der Interessen des deutschen Volkes in die Hände der sozialistischen Volksregierung gelegt.

Die Okkupation in Polen hat aufgehört zu bestehen.

Die deutschen Soldaten verlassen unser Vaterland. Ich begreife durchaus die Erbitterung, die in allen Kreisen der Bevölkerung die Okkupations-Regierungen erweckt haben. (Fremde Regierungen im besetzten Land pflegen niemals Begeisterung auszulösen. Die Red.) Ich wünsche aber, daß ihr euch nicht von Zorn oder Haß hinreißen laßt.

Die Abreise der deutschen Behörden und Truppen hat sich in vollkommenster Ordnung abzuwickeln.

Kein Unberufener hat das Recht, irgendwelche Maßnahmen den abziehenden Soldaten gegenüber zu treffen. Den durch die deutsche Garnison in Warschau gebildeten Soldatenrat habe ich angewiesen, in dem zur Beendigung der Abreise unumgänglich notwendigen Bereich allen Mannschaften und Stellen zu befehlen, sich so zu verhalten, wie dies die neue Lage sowohl in Polen als auch in Deutschland erfordert.

Bürger! Ich ersuche euch, kaltes Blut, Gleichgewicht und die Ruhe zu bewahren, die in einem Volke herrschen müßte, das seiner großen und hehren Zukunft sicher ist.

Warschau, 12. November 1918.

(—) Józef Pilsudski.

*

„Marschall Pilsudski-Universität“.

Nach einstimmigem Beschluß des Senats beantragte die Warschauer Universität beim Kultusministerium ihr den Namen „Marschall-Pilsudski-Universität“ zu verleihen.

Dem künftigen Pilsudski-Museum, das im Warschauer Schloß Belvedere, dem Wohnsitz des Marschalls, errichtet werden soll, werden die Mütze, der Säbel und der Marschallstab Pilsudskis überwiesen werden, die bei der Beisetzung auf seinem Sarge lagen, ebenso die Orden des Marschalls und die Widmungsschleifen der Kränze.

Boykott der „Gazeta Warszawska“.

Der polnische Verband der Reklamefachleute hat alle Firmen aufgefordert, das Hauptorgan der Nationaldemokratischen Partei, die „Gazeta Warszawska“, zu boykottieren. Ferner haben auch die polnischen Zeitungsvertriebs-Gesellschaften und die Verbände der Zeitungsverkäufer beschlossen, die „Gazeta Warszawska“ nicht mehr zu vertreiben. Außerdem forderte der Bezirksverband Warschau der Lehrerschaft seine Mitglieder zum Boykott dieses Blattes auf. Die „Gazeta Warszawska“ hatte weder einen Nachruf für Pilsudski veröffentlicht, noch den Aufruf des Staatspräsidenten abgedruckt. Auch war sie ohne Trauerrand erschienen.

Wie wir bereits früher berichtet hatten, ist die „Gazeta Warszawska“ auch aus dem Verband der polnischen Zeitungsverleger ausgeschlossen worden.

General Rydz-Smigly an Reichswehrminister von Blomberg.

Berlin, 21. Mai. (DNB.) Dem Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg ist das nachstehende, in französischer Sprache abgefaßte Dankelegramm des Inspekteurs der polnischen Armee zugegangen:

„Aufs tiefste bewegt vom Ausdruck der Teilnahme, die Ew. Exzellenz mir aus Anlaß des für Polen so schweren Verlustes übermittelt haben, bitte ich Sie, Herr General, den aufrichtigsten Dank der polnischen Armee entgegen zu nehmen.

(gez.) Rydz-Smigly,
Generalinspekteur der polnischen Armee.“

*

Das unsinnige Attentatsgerücht.

Das unsinnige Gerücht über ein angebliches Attentat auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, das am Sonnabend vormittag in ganz Polen hartnäckig verbreitet war, beschäftigt auch heute noch die gesamte polnische Presse. Während die offizielle Presse sich darauf beschränkt, das Gerücht auf das entschiedenste zu dementieren, versuchen andere Blätter diesen Gerüchten auf den Grund zu gehen. Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ gibt einer Annahme der Warschauer Deutschen Botschaft Ausdruck, daß diese Meldung unter den zahlreich in Krakau versammelten ausländischen Pressevertretern ausgeheckt worden sein müsse, da man vielen englischen und amerikanischen Journalisten telegraphiert hatte, sich unter Umgehung Warschaus unverzüglich nach Berlin zu begeben. Dies erklärt man damit, daß die Journalisten nach Berlin geschickt worden seien, um aus Anlaß der bevorstehenden großen programmatischen Rede Hitlers Informationsmaterial zu sammeln.

Das Warschauer „A. B. C.“-Blatt nimmt an, daß es sich hier um ein schlau organisiertes Manöver der internationalen Valutaspekulanten gehandelt habe, die beschlossen hätten, die Gelegenheit wahrzunehmen, um am Sonnabend, einem Tage, an dem der normale Verkehr an der Geldbörse früher abgeschlossen wird, im Verkehr nach der Börse eine reiche Ernte aus der Spekulation einzuheimsen. Das Blatt meint, daß dieses Ziel wahrscheinlich auch erreicht worden sei.

Es ist bemerkenswert, daß der Krakauer Klatsch auch im übrigen Europa verbreitet war.

*

Korfanty soll verhaftet werden!

Einer Meldung der „Gazeta Polska“ zufolge hat der Staatsanwalt des Warschauer Bezirksgerichts die Verhaftung des Senators Wojciech Korfanty angeordnet, um diesen zur Leistung eines Offenbarungseides zu zwingen. Senator Korfanty weilt augenblicklich auf einen legalen Paß in Jachimow in der Tschechoslowakei zur Kur.

Der große Erfolg der Sudetendeutschen Front.

Das amtliche Ergebnis der tschechoslowakischen Wahlen.

(DNB.) Prag, 21. Mai. Die Wahlen zum tschechoslowakischen Abgeordnetenhaus hatten, wie von amtlicher Stelle verlautet, folgendes Ergebnis:

Deutsche Parteien:		(1929)
Deutsche Sozialdemokraten 11 Mandate, verloren 10	299 925	(506 761)
Bund der Landwirte 5 Mandate, verloren 7	142 388	(396 454)
Deutsche Christlich-soziale 6 Mandate, verloren 8	162 797	(348 066)
Sudetendeutsche Partei Henlein **44 Mandate** (1929 hatte die aufgelöste Deutsche Nationalsozialistische Arbeiterpartei und die eingestellte Deutsche Nationalpartei zusammen 15 Mandate)	**1 249 497**	
Deutsch-Ungarischer Wahlblock 9 Mandate	201 828	(257 372)
Slowakische Katholische Volkspartei Pater Hlinkas einschl. **Polen u. Ruthenen** 22 Mandate, Gewinn 3	564 267	(425 051)

Tschechische Parteien:		(1929)
Tschechische Agrarier 45 Mandate, verloren 1	1 176 517	(1 105 498)
Tschechische Sozialdemokraten 38 Mandate, Verlust 1	1 034 804	(963 462)
Tschechische Nationalsozialisten 28 Mandate, Verlust 4	755 931	(767 328)
Tschechische Kathol. Volkspartei 22 Mandate, Verlust 3	615 851	(623 340
Tschechische Gewerbepartei 17 Mandate, Gewinn 5	448 004	(291 209)
Tschechische Faszistische Partei Gaydas 6 Mandate, Gewinn 6	167 440	
Tschechische Beamtenpartei kein Mandat	10 212	
Gesamtstaatliche Schuldnerpartei kein Mandat	5 961	
Tschechische Nationalvereinigung 17 Mandate, Verlust 1	456 358	(430 367)
Kommunisten 30 Mandate	849 438	(753 220)

Die Wahlen in den Senat hatten ein verhältnismäßig gleichartiges Ergebnis, nur daß eben 150 Senatoren gewählt wurden. Diese Ergebnisse können durch die amtliche Schlußzählung noch eine unwesentliche Änderung erfahren. **Fest steht, daß die Sudetendeutsche Partei Konrad Henleins nunmehr die stärkste Partei in der Tschechoslowakei geworden ist. Wenn das in den Mandaten nicht zum Ausdruck kommt, so ist das lediglich den Zufällen der Wahlordnung zuzuschreiben.**

Das Wahlergebnis in der Tschechoslowakei hat besonders große Bedeutung, da zum erstenmal in der Geschichte der Volksgruppenpolitik des Nachkriegseuropas in einem gemischten Nationalvölkerstaat eine Partei einer sogenannten „Minderheit“ die stärkste Partei des ganzen Staates wird.

Von den abgegebenen 8 231 000 Stimmen erhielten die deutschen und die ungarischen Parteien zusammen rund 2 147 000 oder 26 v. H., während bei den letzten Parlamentswahlen 1929 nur 25 v. H. erreicht wurden. Aus den Ergebnissen in den einzelnen Wahlkreisen kann man feststellen, daß die Kommunistische Partei in den deutschen Gebieten beträchtliche Verluste erlitt, die sie aber durch Gewinne in den tschechischen Gebieten wieder wettmachen konnte.

Unter den deutschen Parteien erhielt die Sudetendeutsche Partei Konrad Henleins genau ⅔ aller abgegebenen deutschen Stimmen. In krassem Mißverhältnis hierzu stehen die Zahlen der deutschen Regierungsparteien, die in tschechischem Fahrwasser schwimmen, und die erst nach langer Rechnung die für ein Mandat notwendige Grundzahl erhalten haben.

Konrad Henlein an Präsident Masaryk.

Prag, 21. Mai. (DNB) Der Präsident der Republik, Masaryk, erhielt am Montag vom Vorsitzenden der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein, folgendes Telegramm:

Herr Präsident! Der gestrige Wahltag hat der Sudetendeutschen Partei einen Wahlerfolg beschieden, wie er in der jungen Geschichte des öffentlichen Lebens unseres Staates einzig dasteht. Wenn mich überhaupt ein Gefühl des Stolzes und der Freude erfüllen darf, dann nur deshalb, weil dieses Ergebnis lediglich

die Antwort der Wählerschaft auf den Appell zur Verantwortung

darstellt. In dieser Stunde, Herr Präsident, drängt es mich, Ihnen als dem Präsidenten des Staates und dem Bürgen der verfassungsmäßigen Grundlagen unsere Gefühle der Hochachtung und Ehrerbietung zum Ausdruck zu bringen. Seien Sie überzeugt, daß ich selbst das Ergebnis des gestrigen Tages nur als Aufgabe empfinde, deren Lösung entgegen allen Unterstellungen von parteigegnerischer Seite von mir und meinen Mitarbeitern nur auf dem Boden der Verfassung unseres Staates angestrebt wird.

Mich beherrscht jetzt nur ein Gedanke: der historischen Verantwortung, die mir und meinen Mitarbeitern vom Schicksal auferlegt worden ist, gerecht zu werden.

Möge diese Wahlentscheidung auch von jenen, die nach Verfassung und Geschichte als unsere Partner in der Verantwortung stehen, als erste Voraussetzung fur die Sicherung eines harmonischen Zusammenlebens der Völker unseres Staates im Geiste der gegenseitigen Achtung, des Friedens und der menschlichen Wohlfahrt empfunden und praktisch gewertet werden.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, den Ausdruck meiner besonderen Verehrung und Ergebenheit.

gez. Konrad Henlein
als Vorsitzender der Sudetendeutschen Partei.

Prager Pressestimmen zum Wahlausgang.

Sämtliche Prager Montagsblätter stellen den großen Sieg der Sudetendeutschen Front Konrad Henleins fest. Die tschechisch-katholische **„Lidove Listy“** schreiben in Schlagzeilen **„Die Tschechen zerschlagen — die Deutschen geeinigt — Konrad Henlein, der Sieger der Sonntagswahlen“.**

Das demokratische **„Prager Montagsblatt“** schreibt, die Erfolge Henleins ständen in der sudetendeutschen Verbindung einzig da. Es sei nicht anzunehmen, daß sie durch irgendwelche Teilergebnisse noch geändert werden könnten, denn selbst in den marxistischen Hochburgen seien die Erfolge der Sudetendeutschen Front so groß, daß ein Zweifel daran, daß es sich um eine fast das ganze Volk erfassende Bewegung handele, so gut wie ausgeschlossen sei. Es stehe heute schon fest, daß Henlein eine der stärksten Parteien des künftigen Prager Parlaments, wahrscheinlich die stärkste, haben werde. Die tschechischen Faszisten würden zweifellos eine Stärkung der nationalradikalen tschechischen Rechten bringen. Von den tschechischen Regierungsparteien hätten die tschechischen Nationalsozialisten (Benesch) größere Verluste zu beklagen.

Revolution in Portugal?

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus London:

Aus Lissabon sind hier im Laufe der Nacht beunruhigende Nachrichten von einem dort drohenden kommunistischen Umsturz eingegangen. An verschiedenen Punkten der Stadt stehen Polizei und Militär mit Maschinengewehren in Bereitschaft. Das portugiesische Kabinett hat die ganze Nacht über in einem militärischen Gebäude beraten. Es wurden viele Verhaftungen vorgenommen. Die Regierung ist der Meinung, daß sie die Unruhen im Keime erstickt habe.

*

Oberst Lawrence †.

Oberst Lawrence, der am Montag vormittag in der Grafschaft Dorset mit seinem Kraftrad verunglückte und seitdem bewußtlos im Militärhospital lag, ist am Sonntag vormittag kurz nach 8 Uhr gestorben.

Der durch sein abenteuerliches Leben bekanntgewordene Oberst Lawrence führte zuletzt den Namen E. T. Shaw und tat bis vor kurzem als gemeiner Soldat in der britischen Luftstreitmacht Dienst. Während des Weltkrieges wurde er als Führer der aufständischn Araber bekannt. Bei den afghanischen Wirren spielte er eine unaufgeklärte Rolle.

*

Verläßt China den Völkerbund?

Nach einer Meldung der „Osaka Mainichi“ hat Japan in Verhandlungen mit China die Gewährung von militärischer und wirtschaftlicher Hilfe von dem Austritt Chinas aus dem Völkerbunde abhängig gemacht. Wenn China diese und andere Bedingungen, darunter die Unterdrückung aller antijapanischen Boykottbestrebungen erfülle, meldet das genannte Blatt, würde Japan bereit sein, mit China ein Bündnis abzuschließen und sich zur Hilfeleistung gegen jede dritte Macht verpflichten.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 21. Mai 1935.

Krakau — 2,64 (— 2,57), Zawichost + 1,47 (+ 1,33) Warschau + 1,25 (+ 1,23), Plock + 1,13 (+ 1,12), Thorn 1,18 (+ 1,23), Fordon + 1,28 (+ 1,29), Culm + 1,00 (+ 1,00), Graudenz + 1,32 (+ 1,33), Kurzebrak + 1,46 (+ 1,48), Piekel + 0,64 (+ 0,68), Dirschau + 0,70 (+ 0,76), Einlage + 2,18 (+ 2,26), Schiewenhorst + 2,36 (+ 2,40). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 21. Mai.

Heiter und trocken.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet heiteres und trockenes Wetter mit Erwärmung an.

An der Eisenbahnbrücke verunglückt.

Heute morgen fanden Passanten auf den Gleisen an der Eisenbahnbrücke in der Nähe der Danzigerstraße einen im Blut liegenden Mann. Sie riefen sofort die Rettungsbereitschaft herbei, die in kurzer Zeit mit einem Arzt zur Stelle war. Nach kurzer Untersuchung mußte der herbeigerufene Arzt jedoch feststellen, daß dieser schwierige Fall — es handelte sich um Rippenbrüche, Quetschungen des Brustkastens, Zertrümmerung der Schädeldecke usw. — nur im Krankenhause zur Behandlung kommen kann. Er ordnete daher die sofortige Überführung des Verunglückten in das Krankenhaus an.

Die Personalien des Verunglückten konnten noch nicht einwandfrei festgestellt werden. Man nimmt jedoch auf Grund der bei ihm vorgefundenen Papiere an, daß es sich um einen Antoni Stefański aus Gdingen handelt. Rätselhaft jedoch bleibt die Frage, was diesem Manne widerfahren sein mag. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß er eine Schwarzfahrt von Gdingen unternommen hat. Bei der Eisenbahnüberführung in der Nähe der Danzigerstraße muß er wahrscheinlich mit dem Kopf gegen das Mauerwerk gestoßen sein. Er ist dabei abgestürzt. Seine Verletzungen sind so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

---

§ **Schnelltriebwagen auf der Strecke Warschau—Gdingen.** Wie bekannt wird, ist im neuen polnischen Fahrplan ein Einsatz von Schnelltriebwagen auf größeren Strecken vorgesehen. Es sollen verkehren zwischen Warschau und Lodz 4 Zugpaare, zwischen Krakau und Warschau 1 Zugpaar und zwischen Warschau und Gdingen 3 Zugpaare. Die Schnelltriebwagen sollen eine ganz bedeutende Verkürzung der Reisezeit bringen. Ihre Benutzung ist von der Zahlung eines besonderen Zuschlages abhängig.

§ **Die Rettungsbereitschaft** wurde am Sonnabend in verschiedenen Fällen herbeigerufen. Bei den großen Aufmärschen auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) und bei dem großen Gedränge, das dadurch entstand, waren Ohnmachtsanfälle zu verzeichnen. So brach u. a. die 63jährige Witwe Marja Majewska aus Jagdschütz ohnmächtig zusammen. Ebenso ist die 24jährige Ehefrau Józefa Grabowska ohnmächtig geworden, und mußte wie im ersten Falle von der Rettungsbereitschaft ins Städtische Krankenhaus gebracht werden. Ein dritter Fall einer Ohnmacht ereignete sich während der Schülertrauerkundgebung auf dem Friedrichsplatz. Hier war es der 11jährige Schüler Henryk Dziergowski aus der Naklerstraße 211, der ohnmächtig aus der Menschenmenge herausgetragen werden mußte.

§ **Kino Kristall.** Der Film „Die Fahrt in die Jugend", mit Hermann Thimig in einer nahezu grotesken Doppelrolle erfreut sich einer großen Zugkraft. Wer aber glaubt, der im wienerischen Genre gespielten Komödie weniger Interesse schenken zu müssen, den dürften die vorzüglichen Aufnahmen der Wochenschau über die am 1. Mai stattgefundenen Feiern im Berliner Lustgarten auf jeden Fall fesseln.

§ **Brennender Heuwagen in der Hempelstraße.** Am Montag mittag wurde die Feuerwehr nach der Hempelstraße gerufen. In der Nähe des Blindenheims war ein mit Heu beladener Wagen aus Langenau (Legnowo) des Landwirts Fritz Judse in Brand geraten. In kurzer Zeit stand der Heuwagen in hellen Flammen. Die Feuerwehr hatte längere Zeit zu tun, um den Brand zu löschen. Hierbei ergaben sich für die Feuerwehr nicht unerhebliche Schwierigkeiten, da der Brandherd mitten auf der Straße lag und den Verkehr vollständig lahmlegte. Die Ursache, durch welche der Heuwagen in Brand geriet, konnte bisher nicht einwandfrei festgestellt werden. Der Kutscher konnte rechtzeitig von dem brennenden Heuwagen abspringen und die Pferde in Sicherheit bringen.

§ **Verkehrsunfall.** Am Sonnabend nachmittag ereignete sich in der Danziger Straße in der Nähe des Hotel Adler ein Unfall. Der 25jährige Ignacy Sikora fuhr auf seinem Rade und geriet dabei in die Schienenspalte der Straßenbahnlinie. Es gelang ihm nicht, aus der Vertiefung herauszukommen. Im gleichen Augenblick fuhr die Straßenbahn heran. Es war dem Straßenbahnführer unmöglich, die Straßenbahn rechtzeitig zum Halten zu bringen. Im letzten Augenblick vor dem Zusammenprall stürzte S. vom Rade auf den Bürgersteig und erlitt erhebliche Verletzungen am Kopf und im Gesicht. Der Radfahrer mußte ins Städtische Krankenhaus gebracht werden.

§ **Zwei nicht alltägliche Unfälle** ereigneten sich am Sonntag nachmittag. In der Danziger Straße lief aus dem Hause Nr. 154 ein Hund heraus, sprang unmittelbar darauf den sechsjährigen Zdzylas Wotrzak bellend an und biß dem Knaben, der sich vergeblich zur Wehr setzte, das linke Ohr ab. — Ein ähnlicher Vorfall ereignete sich am gleichen Tage in der Adlerstraße. Hier griff ein Hund den 9jährigen Schüler Władysław Brodziński an. Dem Knaben wurde das linke Bein vollständig aufgerissen. Der Bedauernswerte wurde mit dem Wagen der Rettungsbereitschaft in das Städtische Krankenhaus geschafft.

§ **Zwei diebische Dienstmädchen** hatten sich in der 20jährigen Eleonora Grzymska und der 23jährigen Helene Kozicka aus Bromberg, vor dem Burggericht zu verantworten. Die erste der Angeklagten, die bei einer Frau Dębowska beschäftigt war, stahl ihrer Arbeitgeberin im Februar d. J. Wäsche, Lebensmittel und 5 Złoty in bar. Die K. wiederum, die bei der Gymnasiallehrerin Stanisława Gromadzka arbeitete, entwendete gleichfalls verschiedene Sachen. Beide Angeklagte wurden zu 6 Monaten Gefängnis mit 3jährigem Strafaufschub verurteilt. —

§ **Von Falschspielern gerupft** wurde der in Podgórze im Thorner Kreise wohnhafte Stefan Prus. Der Mann hatte in einer Straße in Bleichfelde Falschspielern, die ihr Tischchen dort aufgestellt hatten, beim Spiel zugeschaut. Mit der den Gaunern eigenen Fingerfertigkeit beim Mischen der Karten animierten sie die Umstehenden zu einem kleinen Spielchen und ließen die an dem Spiel Teilnehmenden zunächst kleinere Beträge gewinnen. In der Regel handelt es sich bei den Gewinnern um die eigenen Komplicen. P., der einige Minuten dem Spiel zugesehen hatte, ließ sich durch die angeblichen leichten Gewinnmöglichkeiten verleiten, setzte zuerst vorsichtig einen Złoty, gewann, und dadurch ermutigt, stellte er immer größere Beträge, bis er in ganz kurzer Zeit 20 Złoty verspielt hatte. Nun erst merkte er, daß er es mit Falschspielern zu tun hatte. Nachdem sie ihr Opfer gerupft hatten, verschwanden sie so schnell wie möglich. Der Geschädigte meldete seinen Verlust der Polizei.

§ **Seine gestohlenen Hühner** wiedererkannt hatte auf dem Elisabethmarkt (Plac Piastowski) der Landwirt Władysław Pawlak aus dem Bromberger Kreise. Dem P. wurden in einer der letzten Nächte 14 Hühner und 1 Hahn gestohlen. Als er am Sonnabend hier zum Markt kam, erkannte er sein gestohlenes Geflügel bei einem Händler wieder und machte davon der Polizei Mitteilung, welche die Hühner beschlagnahmte.

§ **Ein Wohnungsdiebstahl** wurde bei dem hier Hippelstraße (Kordeckiego) 24 wohnhaften Bronisław Sergot verübt, wobei die Diebe aus dem Schreibtisch einen Betrag von 46 Złoty stahlen. — Aus der Wohnung der Frau Elisabeth Bischof, Naklerstraße 111 wohnhaft, stahlen unbekannte Diebe einen Trauring, eine silberne Damenuhr mit goldenem Rand und 120 Złoty in Bar.

§ **Ein unredlicher Kohlenhändler** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der 66jährige August Baran betreibt an der Thorner Straße 4 einen Kohlenhandel. Als solcher hatte er seinem Arbeiter, wie aus der Anklageschrift hervorgeht, den Auftrag gegeben, die Kohlenkörbe nicht voll zufüllen, so daß diese, anstatt der 50 Kilo nur 40—45 Kilo enthielten. Auf diese Weise wurden die Käufer, die die Kohle von dem Angeklagten auf der Straße kauften, geschädigt. Vor Gericht bekennt sich der Angeklagte nicht zur Schuld und behauptet, seine Arbeiter hätten den Auftrag erhalten, stets einen Korb mit Kohle auf den Wagen mitzuführen, um bei evtl. Gewichtsdifferenz diese auszugleichen. Nach Vernehmung der Zeugen schenkte das Gericht den Angaben des Angeklagten keinen Glauben und verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis. Sein Arbeiter, der 26jährige Antoni Szpotański, der der Beihilfe mitangeklagt war, erhielt gleichfalls 6 Monate Gefängnis, jedoch mit Bewährungsfrist.

§ **Wegen Diebstahls** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 27jährige Arbeiter Bronisław Szatkowski von hier zu verantworten. Der Angeklagte hatte am 24. Februar d. J. in dem Geschäft von Karol Ciechocki in der Danziger Straße 110 eine Tischwaage im Werte von 30 Złoty gestohlen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 7 Monaten Gefängnis.

Trauer um Marschall Piłsudski.

Czarnikau (Czarnków), 20. Mai. Als die Trauerbotschaft von dem Hinscheiden Marschalls Piłsudski unsere Stadt erreichte, legte sich tiefe Trauer auf die Bevölkerung. Sofort wurden alle Fahnen mit Trauerflor gehißt, die Lampen am Rathaus und Marktplatz wurden mit Trauerflor verhüllt, hunderte von Bürgern und Deligationen begaben sich im Laufe des Vormittags zum Starosten zu Beileidsbesuchen, Beileidsdepeschen wurden an den Herrn Staatspräsidenten und die Gattin des verstorbenen Marschalls abgesandt. Eine Anzahl Schaufenster wurden mit Büsten und Bildern des Marschalls dekoriert. Die wirtschaftlichen und beruflichen Organisationen veranstalteten am Dienstag und Mittwoch Trauerkundgebungen. Am Donnerstag vormittag 9 Uhr wurde in der katholischen Kolegiatkirche Trauergottesdienst für den großen Toten gehalten, an welchem sich alle Organisationen und staatlichen Angestellten beteiligten. Am Donnerstag abend wurde im Brauereigarten von der Stadt eine feierliche Trauerkundgebung veranstaltet, wobei sich auch besonders zahlreich die hiesige Volksgruppe der Deutschen Vereinigung beteiligte. Zu den Beisetzungsfeierlichkeiten in Krakau wurden ebenfalls Delegierte entsandt. Während der Beisetzung des Marschalls schlossen am Sonnabend von 10—12 Uhr sämtliche Geschäfte und Ämter. Um 12 Uhr läuteten alle Kirchenglocken. Auf dem Marktplatz war ein Katafalk mit dem Bildnis des Marschalls aufgestellt, vor welchem abwechselnd Soldaten und Verbände Ehrenwache standen. Abends 7 Uhr zog vor diesem Ehrenmal des Marschalls eine Ehrenwache von 6 Offizieren auf. Die hiesige evangelische Kirchengemeinde hatte sich am Sonntag vormittag 10 Uhr in der hiesigen evangelischen Kirche zum Trauergottesdienst versammelt. Jung-Männer und -Mädchen zogen mit ihren Fahnen und schwarzen Binden in die Kirche und nahmen vor dem Altar Aufstellung. Der Kirchenchor sang zum Gedächtnis des Toten, worauf Superintendent Starke die Gedächtnisrede hielt.

Generalkirchenvisitation im Kirchenkreise Wongrowitz.

I.

Am Donnerstag, dem 16. Mai, traf in Wongrowitz die Kommission der Generalkirchenvisitation ein, um die Gemeinden des Kirchenkreises Wongrowitz zu besuchen, und wurde von Superintendent P. Wehrhan herzlich willkommen geheißen. Es sind jetzt 37 Jahre her, seit die letzte Visitation in diesem Kirchenkreise stattfand. Damals stand sie unter Führung des unvergeßlichen Generalsuperintendenten D. Hesekiel. Sein Weg hat ihn mehrfach in den Kirchenkreis geführt, um neuerbaute Gotteshäuser feierlich den Gemeinden zum Gebrauch zu übergeben. Noch kurz vor seinem Abschied ans Amt und Land weihte er die schmucke Dorfkirche von Zinzdorf ein.

Als Generalsuperintendent D. Blau sein reiches Erbe und bedeutungsvolles Amt übernahm, da brachte ihn eine der ersten Reisen nach dem benachbarten Znin. Die neue Kirche in dieser Kreisstadt ist die erste, die Generalsuperintendent D. Blau hierzulande einweihte. Darum war es ihm auch ein herzliches Anliegen, nun nach 25 inhaltsreichen, schweren Amtsjahren noch diesen Kirchenkreis zu besuchen. Zum großen Bedauern der Gemeinden, die sich seit langem auf den angesagten Besuch des Kirchenführers gefreut und gerüstet hatten, hindert ihn nun eine schwere Krankheit, seinen Plan durchzuführen. Dadurch fehlt dem eben begonnenen Werk leider ein wesentliches Stück. Jeder in den Kirchengemeinden will doch dem ehrwürdigen und tatkräftigen Generalsuperintendenten ins Gesicht schauen und auf seine Verkündigung achten. Nun gilt es, die Enttäuschung umzusetzen in herzliche Fürbitte für den Mann, den Kirche und Gemeinden brauchen.

Auf den Häusern der Städte und Dörfer, durch deren Straßen die Wagen der Kommission rollen, sind die Fahnen auf Halbmast gesetzt. Volk und Land trauern um den ersten Marschall Polens, der sein Leben in den Dienst für Freiheit und Wehrhaftigkeit des polnischen Volkes stellte. Darum fehlen diesmal auch all die Zeichen der Freude, die sonst das Kommen und Wirken der Generalkirchenvisitation begleiten. Keine Girlanden spannen sich über die Straßen. Kein Posaunenklang grüßt die Kommission an den Grenzen der Kirchspiele oder von Kirchtürmen und Kirchplätzen her. Auch die Jugend, die sich vorgenommen hatte, ehrendes Spalier zu bilden oder die Wagenreihe hoch zu Roß zu begleiten, verzichtete auf dieses äußere Zeichen der Freude. Aber Festtage bringen diese Besuche für die Gemeinden dennoch. Die Kirche, mit der die einzelnen Gemeinden auf Gedeih und Verderb verbunden sind, entbietet ihren Gruß der Treue. Welche Gemeinde wollte da gleichgültig und lau bleiben?

Die Kommission nahm ihr Werk auf mit einem feierlichen Eröffnungsgottesdienst in Wongrowitz, zu dem sich alle Pfarrer und Vikare des Kirchenkreises und die Vorstandsmitglieder der Kreissynode eingefunden hatten. Konsistorialrat Hein predigte über das Psalmwort: „Wohl dem Volke, des Gott der Herr ist", das Generalsuperintendent D. Blau der Visitation als Leitwort mitgegeben hatte und verlas vor der zahlreich erschienenen Gemeinde ein persönliches Schreiben des Kirchenführers, in dem dieser die ihm anvertrauten Gemeinden des Kirchenkreises seines besonderen Gedenkens versicherte. pz.

KAFFEE HAG
schont Herz
und Nerven !

v **Argenau** (Gniewkowo), 18. Mai. Unbekannte Diebe stahlen bei dem Landwirt Janiak in Gąski zwei Pferdegeschirre. In demselben Ort wurden dem Landwirt Rudolf Busse ca. 15 Zentner und dem Landwirt Heinrich Busse 5—10 Zentner Kartoffeln gestohlen. Noch in derselben Nacht versuchten die Diebe bei dem Landwirt Friedrich Mutschler in Gąski einzubrechen, wurden jedoch in ihrem Vorhaben gestört.

v **Argenau** (Gniewkowo), 19. Mai. Für einen großen Beutezug hatte sich eine noch nicht ermittelte Diebesbande das Dorf Plonkówko ausersehen und hatte dazu gleich ein Gespann mitgebracht. Während sie bei den Landwirten Rudolf Nerbaß, Cholub und Reichel in ihrem Vorhaben gestört wurden, gelang es ihnen bei dem Landwirt Hammermeister ca. 20 Zentner Kartoffeln und bei dem Landwirt Długosz Räucherwaren im Werte von 50 Złoty zu erbeuten.

q **Gnesen** (Gniezno), 18. Mai. Ein Raubüberfall wurde in Wierzyce verübt. Hier hatte St. Trybuś sich einige Morgen Land gekauft, um darauf Gebäude zu errichten. Trybuś hatte für seine Familie einen Holzschuppen als vorläufiges Wohnhaus errichtet. In einer der letzten Nächte drangen Banditen mit Waffen in den Händen in den Schuppen, weckten die Familie T. und verlangten die Herausgabe des Geldes. Als man ihnen das verweigerte, begannen sie zu suchen, fanden auch 278 Złoty in Bar und einen Wechsel über 300 Złoty. Darauf verließen sie den Schuppen. Die Polizei hat sofort Untersuchungen eingeleitet.

ss **Gnesen** (Gniezno), 20. Mai. Auf der hier stattgefundenen Kreistagsitzung wurden in den Kreisausschuß vier Großgrundbesitzer B. Szulczewski-Łubowiczki, A. Baranowski-Owieczki, J. Chelmicki-Pomarzany und Dr. Chrzanowski-Czechowo, der Landwirt und Abgeordnete Jan Przanowski-Zmielenko, sowie der Arbeiter Roszak-Dalki gewählt. Der Revisionskommission des Kreistags gehören Ig. Knast, Z. Kostencki, D. Dolata, J. Bojarski und Z. Maciejewski und der Kommunalsparkasse A. Baranowski, L. Kostencki und W. Lewandowski an.

In Strzyżewo Kościelne brannte zum Schaden des Mühlen- und Sägewerksbesitzers L. Osiński durch Funkenauswurf des Mühlenschornsteins die mit Stroh gedeckte Scheune nieder. Mitverbrannt sind darin landwirtschaftliche Geräte, ein Volant, eine größere Menge Stroh und ein halber Waggon Zement. Der Gesamtschaden beträgt 8000 Złoty.

Sadke (Sadki), Kreis Wirsitz, 20. Mai. Wieder wurde der Federviehstall des Besitzers Wilhelm Krienke in Hermannsdorf von unbekannten Dieben in der Nacht besucht. Die Diebe brachen in die Mauer ein Loch und stahlen aus dem Stall 40 Hühner. 25 Hühner konnten dem Besitzer zurückgegeben werden, die man abgeschlachtet in einem Sack unter der nächsten Kleinbahnbrücke vorfand.

ss **Strelno**, 20. Mai. Am Sonntag wurde auch in hiesiger evangelischer Kirche ein Trauergottesdienst zu Ehren des verstorbenen Marschalls Józef Piłsudski abgehalten. Pfarrer Mix hatte seiner Ansprache die Worte aus dem Lukas-Evangelium „Denn er hatte sein Volk lieb" zu Grunde gelegt. Nach Gesang und Gebet wurde dieser Gottesdienst mit einem fünf Minuten langen Glockengeläut geschlossen, worauf der allgemeine Sonntagsgottesdienst begann.

Während der Aushebung des militärpflichtigen Jahrganges dürfen in der Stadt Kruschwitz in der Zeit vom 23. bis zum 25. d. M. einschließlich von 8 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags keine alkoholischen Getränke verabfolgt werden.

∞ **Pudewitz** (Pobiedziska), 20. Mai. Heute wurde dem Landwirt Waligurski aus Promno hiesigen Kreises ein neues Fahrrad vor der hiesigen Apotheke gestohlen. Der Dieb ist unerkannt entkommen.

Dem Dominium Górka wurden am Sonnabend nacht 2000 Stücke Preßtorf von der Wiese gestohlen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: J. V. Arno Ströse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen froh und dankbar an 4279

Gutti von Rosenstiel geb. von Conrad
Helmuth von Rosenstiel.

Lipie bei Gniewkowo, den 20. Mai 1935.

Heute entschlief nach langem schweren Leiden unsere liebe, unvergeßliche Tante und Cousine, Fräulein

Elise Reimer

im gesegneten Alter von 88 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Erika Pauly, Bln.-Steglitz, Stindestr. 11
Hans Pauly, Grutschno.

Gruczno, den 20. Mai 1935. 1761

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 24. Mai, nachm. 3½ Uhr vom Trauerhause in Gruczno aus statt.

Für die vielen Beweise freundlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Mutter **danken wir von Herzen.** 4247

Klein Lubin, Mai 1935.

Geschwister Franz.

Moderne Grabdenkmäler
Erbbegräbnisse
aus Granit, Marmor, Natur- u. Kunststeinen, in fachmännischer Ausführung, nach eigenen, Künstler- u. gegebenen Entwürfen, aus erstklassiger, garant. Ware. Sämtl. Arbeiten in Marmor und Kunststein. Ausführung von „Terrazzo"-Fußböden, Stufen u. Wandbekleidung, sowie Lieferung v. Marmor- u. Granitplatten, empfiehlt zu niedrigsten Preisen 3819
Firma J. Job, Bydgoszcz, Rejtana 8, Dworcowa 38 u. 102.
Marmor- und Granit-Industrie, Säge-, Schleif- und Polierwerk mit elektrischem Kraftbetrieb. — Schmiedeeisengitter.



FAMILIEN-DRUCKSACHEN
ALLER ART, LIEFERT SCHNELLSTENS
A. DITTMANN T. z O. P.
Bydgoszcz, Marszałka Focha 6.

Balkonpflanzen
wie **Pelargonien in 10 Sorten Petunien in 8 Sorten und Fuchsien.**
Rankende Cobaea,
alles mit Topfballen in riesengroßer Auswahl und bester Ware zu niedrigsten Preisen, sowie
30.000 Tomatenpflanzen
mit Topfballen und aus Mistbeet, unsere überall beliebte Spezialsorte.
Gemüse- u. Blumenpflanzen
in vorzüglicher Qualität
empfiehlt 4275
Robert Böhme
Ogrodnictwo T. z o. p., Bydgoszcz.

Handelskurse
(in poln. und deutscher Sprache)
Unterricht in Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben, Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich!
G. Vorreau,
Bücherrevisor,
Bydgoszcz, 3920
Marszałka Focha 10.

SPORT Verein KLUB
ABZEICHEN-FABRIK
P. KINDER
Bydgoszcz
Dworcowa 43
Tel. 19-62
4264

Plätterin 1197
wäscht gut und billig
Sniadeckich 16, W. 5.

M. Chyliński
Porzellane - Glas - Fayence
Geschenkartikel
Haus- und Küchengeräte aller Art
ulica Sniadeckich 50.
2079

Rechtsangelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
4262 Telefon 1304.

Schuhwar.-Reparat. sowie Neuanfertigung n. Maß empfiehlt bill., gut u. saub. **Fr. Schmidt**, Hetmańska 8. 1706

Sämtliche
Malerarbeiten
auch außerhalb Toruńs führt erstklassig und prompt aus 4133
Franz Schiller, Malermeister, Toruń, Wielkie Garbary 12.

Drahtseile
für alle Zwecke 3811 empfiehlt und liefert **B. Muszyński,** Drahtseilfabrik, Gdynia 4.

Geldmarkt

Zwecks Erbregul. werd
25—30 000 zł
auf erste Stelle eines gutgehenden Geschäfts (Indust.) gesucht. Wert 200 000 zł. Angebote unter G. 1762 an die Geschäftsst. der Deutsch. Rundschau erbeten.

Suche auf Hypoth. 1768
600—12000 zł
f. pünktl. Zinszahl. Näh. Cieszkowskiego 6, II r.

4000 zł zur 1. Stelle auf ca. 400 Morg. ges. Off. u. Z. 4184 an die Gst. d. Ztg.

Erbanteil
ein Drittel eines hiesig. Hausgrundst., zu verk. Off. a. Korte, Czyżkówko, Siedlecka 15. 1746

Heirat

Tüchtigem Landwirtssohn wird Gelegenheit geboten in eine 50 Mg. große Niederungswirtschaft mit gut. Nebenverdienst einzuheiraten. 5—8000 zł erforderlich. Off. u. M. 1772 an die „Deutsche Rundschau".

Fräulein sucht
Lebensgefährten
im Alter von 35—50 J. Offerten unter K. 1766 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Landw. Vogt
in fest. Stellg., 26 J. alt, evgl., sucht tüchtig., gesund. Landmädel mit entsprechend. Vermög., bis 28 Jahre
zwecks Heirat
kenn. z. lernen. Off. mit Bild unt. A. 4283 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Rittergutspächter
Mitte 30 er, stattliche Erscheinung 4284
sucht passende Lebensgefährtin
mit ungefähr 20 000 zł Vermögen. Ang. unter H. 12 an Filiale Dt. Rdsch. Danzig, Holzmarkt 22.

Offene Stellen

Zum möglichst sofortigen Antritt wird
ein junger Mann
aus der Getreidebranche und 4280
ein Lehrling
gesucht. Beide müssen die polnische Sprache in Wort und Schrift beherrschen. Ausführliche Angebote unter W. 4280 an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau" erbeten.

Suche für bald evang.
Buchhalterin
für m. landw. Buchstelle und einen evgl. 4285
Hilfsförster.
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift. u. Gehaltsansprüch. an M. Jouanne, Klęka, p. Nowemiasto n. W., pow. Jarocin.

Schlosser oder Mechaniker
der selbstd. arbeit. kann, für Fahrradgesch. ges. Zuschriften an 1740 **P. Zirke, Pelplin,** Rynek 5.

Kl. Landwirtsch. sucht tücht. unverh. Mann. Chamski, Solec Kuj. Nad Wisłą. 4281

Aelteres Mädchen
perfekt im Kochen, Einwecken, sowie mit sämtlichen Hausarb. vertraut, fleißig, ehrlich und sauber, der deutsch. und polnischen Sprache mächtig, zur selbständ. Führung des Haush., per 1.6. gesucht. Schriftliche Meldungen, mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüch., oder persönlich von 2-6 Uhr nachmittags bei Fa. A. i W. Ziętak, Mostowa 7. 1765

Aufwartung
tägl. für kl. Haush. ges. Nur solche mit gut. Empfehl. woll. sich melden Garbary 12/6. 1767

Jüd., jg. Mädchen
sucht Stellung
als Verkäuferin
mit Familienanschluß. In Schuh- u. Kurzwar. usw. bewandert, spricht deutsch und polnisch. Offerten unter D. 1758 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Rechnungsführerin
mit langjähriger Prax auf größeren Gütern, selbständige Kraft, gute Fachkenntnisse. deutsch und polnisch in Wort und Schrift perfekt, sucht von sofort oder später Stellung auf größerem Gute. Übernimmt auch Vertretg. Gefl. Angebote unter D. 4007 a. d. Gst. d. Z.

Suche für eine geb., ausgebildete
Kranken- u. Wochenschwester
die a. Säuglingspflege beherrscht, eine Pflege zum 1. Juni od. später. Offerten unter T. 4269 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Perfekte Friseuse 4164
in Wasserwellen und Ondulation sucht sof. Dauerstellung. 4164
A. Bruhnke, Danzig-Schidlitz, Karthäuserst. 32.

Jg. ev. Mädchen, 17 J. alt, v. Lande, aus anständ. Familie, ehrlich, fleißig, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung als Hilfe im Haushalt od. als
Haustochter.
Off. u. N. 4169 a. d. G. d. Z.

Stellengesuche

Junger Landwirt
evangl., mit theoret. und praktischer Vorbildung, sucht von sofort oder später Anstellung auf größeren Wirtschaften. Offerten unter U. 4270 an die „Deutsche Rundschau"

Suche zum 1.6 od. 15.7. Stelle als led. Jäger auf groß. Gute, evtl. auch als Feldhüter. Gehalt nach Vereinbar. Offerten unter A. 1749 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Junger 4278
Handlungsgehilfe
aus der Kolonial- und Eisenbranche, beider Landessprach. in Wort u. Schrift mächtig, sucht Stellung. Zuschrift. an Werner Friedrich, Więcbork, Marsz. Piłsudskiego 14.

Kaufmann
d. Kolonial- u. Restaurations-Branche, mit guten Kenntnissen der amerik. Buchführung und Kellnerarbeiten, sucht gestützt auf gute Zeugn. u. Empfehlung. ab sofort Stellung auch als Kellner. Gefl. Off. bitte unt. C. 4288 a. die Geschäftsst. d. Zeitung richten zu wollen.

Chauffeur-Mechaniker
25 J. alt, sucht Stellung, gestützt auf gute Zeugnisse, beider Landessprachen mächtig. Off. unter F. 1760 an die Geschst. d. Ztg. erbeten

Melker
ledig, mit guten Zeugn. und langjähr. Praxis, sucht v. sofort Stellung. Offert. unt. Z. 4282 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Hauslehrerin ev., m. Unterrichtserl., sucht Stellung Franz., Polnisch perfekt. Gute Zeugnisse. Offert. erb. unt. R. 4251 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Gebildetes, jung. Mädchen sucht Stelle als
Haustochter
auf größerem Gut zur Erlernung des Haushalts. Familienanschl. Bedingung. Zuschr. erb. unter B. 4271 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junges Mädchen aus gutem Hause, sucht
Haustochterstelle
mit vollem Familienanschluß, zur Vollendung im Haush. Etwas Taschengeld erwünscht. Stadthaushalt bevorz. Offerten unter B. 4182 an die Geschst. d. Ztg.

Kinderliebes, evangel. Mädchen sucht Stellg. bei Kindern vom 1.6.35 Zeugn. vorhand. Off. u. G. 1696 an d. Geschst. erb.

Jung., evgl. Mädchen, Besitzerstochter, sucht sofort Stellung als
Stütze. 4159
Kenntnisse im Nähen, Kochen und Plätten vorhd. Gefl. Offerten unter Nr. 3333 an die Expedit. der „Culmer Zeitung" in Chełmno.

Waise, im Haush. erf., m. best. Ref., s. b. besch. Anspr. Stellg. Ang. u. B. 2623 an An.-Exp. Wallis, Toruń. 4231

Junges, evangelisches
Mädchen mit guten Kochkenntn.
sucht z. 1. 6. Stellung, möglichst in Bromberg. Off. u. B. 1753 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche von sofort oder 1. 6. 35 Stellung
als Küchenmädchen
wo ich mich im Kochen vervollkommnen kann. Offerten unter J. 1764 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Suche von sofort oder 1. Juni Stellung als
1. Stubenmädchen.
Gute Zeugnisse. Offert. unter D. 4209 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gesucht wird von sof. für evgl. Landwirtstochter Stelle als
Stubenmädchen oder einfache Stütze
Gute Zeugn. vorhand. Off. mit Gehaltsang. u. D. 1675 a.d.Gst.d.Z. erb.

Deutsch., ehrl. Mädchen vom Lande, 24 J. alt, sucht von sof. od. 1. Juni
als 2. Stubenmädchen od. als Küchenmädchen
Stellung, am liebsten auf ein Gut. Der dtsch. u. poln. Sprache mächt. m. Näh- u. Kochkenntn. Sich vor keiner Arbeit scheuend und sehr kinderlieb. Zeugn. vorhanden. Ang. unt. P. 4245 an die Gst. d. Zt.

Suche Stelle als
Aufwärterin
für den ganzen Tag v. sof. Hermine Jahnke, 1757 Pomorska 41, W. 8.

An- u. Verkäufe

Komfort. Haus, Garten, verkaufe
1735 Karpacka 45/3.

Kaufe Haus in Bydgoszcz. Anz. 7500 zł. O. u. E. 1759 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Geschäftshaus, gut verzinsl., verk. billig od. vertauscht geg. Landgut Bydgoszcz, Długa 5.
1737 Gospodarz.

Zinshaus geg. Kasse, jedoch ohne Vermittler zu kaufen gesucht. Angeb. unt. E. 1676 an die Gschst. d. Z.

Stadtgrundstück
in Pol., für 20000 RM., Geldzahlb. in Deutschl., zu kaufen gesucht. 4287 Majętn. Dargolewo, pow. Morski.

3-4-Tonnen-Wassermühle
zu kaufen, oder größere von kapitalkräftigem Mühlenfachmann zu pachten gesucht. Vermittler verbeten. Angebote unter S. 4172 an die Gst. d. Zt. erb.

Eisengeschäft
z. verk. Off. unt. W. 1728 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Automobile
Limousine und offenes, Arbeitstische, größere Menge, verschied. Möbel vom Nachlaß gelegentlich billig. 4290
Sala Licytacyjna, Gdańska 42.

Zinshaus
in bestem Bauzustande, mit Garten, in bester Lage, zu verk. Off. unt. E. 1755 an d. Gst d. Zt.

Weg. Kraftumstellung verkaufe gebr., fahrbaren Benz-Benzol
Dreschmotor
mit Vorgelege
12 PS., billigst. 4261
G. Franz. Tryl Nowe (Pomorze). Telefon Nowe 50.

Verkaufe
1 Linksweiche, extra stark, mit eisernen Schwellen u. Sperre,
1 Waggondrehscheibe (komplett),
1 Fuhrwerkswaage (15000 kg) mit Druckvorrichtung. 4260
Zu besicht. im Betriebe.
R. Koeppe, Czarnków n. Not.

Sämtliche
NOTEN
soweit nicht am Lager, besorgt auf schnellstem Wege
W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, Pl. Wolności 1 — ul. Gdańska.

Stoffe für Damen- und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei **KUTSCHKE**
Inhaber: F. u. H. Steinborn 3138
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3.

Brunnen-Bohrungen und Reparaturen
führt billigst aus 1544
A. Dietrich, Bydgoszcz
Gdańska 78.

8-Zylinder-Ford

fabrikneu, mit extra großer Ballonbereifung, nicht registriert, bequem für 5 Personen, Vordersitze Klubsessel, Limousine, 2-türig, niedrig gebaut, Aero-Dynamo-Façon, außen und innen helle Farbe geeignet für Sportsmann, letztes Modell, bedeutend unter Fabrikpreis, zu verkaufen. 4203

6-Sitzer-Limousine

bester europäischer Fabrik. 60 PS, 6 Zylinder, Motor und Uhren noch mit Original-Fabrikplomben, 16 Liter Benzin auf 100 km. Motor noch nicht geöffnet, bestätigt durch Original-Fabrikplombe, ohne Tadel, mit guten Ford-Dunlop-Ballonreifen, für den fabelhaft niedrigen Preis von 6500.— zł zu verkaufen. Näheres **Kowarsch, Poznań, św. Marcin 68,** Wohnung 7. Persönlich zu sprechen von 1—3 Uhr.

Bäder und Kurorte

Johannesheim Langenolingen
nimmt ab 15. Juni **Erholungsgäste (auch Kinder)** auf. Billigste Preise; Bahnstation, großer Park. — Anfragen an den Hausvater
Diakon Herrmann, 4207
Olekszyn, p. Łagiewniki kość., pow. Gniezno.

Sommeraufenthalt!
Rittergut, Nähe größerer Stadt Pommerellens, **vermietet** vom 1. 6. bis 31. 8. **sein Herrenhaus an Sommergäste.** Elektr. Licht, fließ. Wasser, Telefon mit Tag- u. Nachtdienst.
Pensionspreis je Person und Tag 6,00 Złoty zuzüglich 10 % Bedienung.
Schönste landschaftl. Lage. Waldspaziergänge und -fahrten. Bade- und Angelgelegenheit. Tennisplatz u. reichhaltige Bücherei zur freien Benutzung. Anfragen unter J. 3923 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

NERVENKRANKHEITEN LÄHMUNGEN
heilt man im
INOWROCŁAW ZDRÓJ
Große Abteilung für Naturheilverfahren. — Elektrotherapie
Abteilungen für Wasserheilverfahren.
Radium-Emanatorium. — Inhalatorium.
Großer Kurpark, Spazierwege, Ausflüge.
Pauschalkuren. 4072
Auskünfte erteilt die Kurverwaltung.

Pensionat Schauer, Ausflugsort „Tleń"
in der Tucheler Heide
empfiehlt sich für Ausflügler und Sommerfrischler.
Herrliche Lage am Schwarzwasser-Fluß und Wäldern mit großem Garten. Ruderboote sowie Motorboot zu Ausflügen nach dem nahen Elektrizitätswerk „Zur-Gródek" und auf dessen 2000 Morgen großem Staubecken stehen zur Verfügung.
Wasser — Angler — Sport.
Bekannt gute Küche — Mäßige Preise!
Fische: Barsch — Hecht — Schlei — Forellen, nach Wunsch zubereitet, stets vorhanden. 4015

Śląskie Kąpiele Borowinowe
Ustroń nad Wisłą
in den herrlichen, schlesischen Beskiden, an der Grenze der Tschechoslowakei — 350—400 m ü. d. M.
Angezeigt bei: Frauenleiden, Rheumatismen, Atonische Gicht, Ischias, Neuralgien, Athritis deformans, Traumatische Exudate, Blutarmut, Bleichsucht, Rückenmarkleiden, Nervenschwäche usw.
Badearzt: Dr. med. Franz Śniegoń.
Untrügliche Wirkung des Moores, moderne Einrichtung, Kurhaus und Hotel — Park — Tennisplätze — Kino — Modernstes und wunderschön gelegenes Kaltwasserschwimmbad — tägliche Konzerte — Tanztees u. Dancings
Schöne und gesunde Lage — Mäßige Preise.
Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September
in der Vor- und Nachsaison bedeutender Preisnachlaß!
Auskünfte erteilt die 3673
Badeverwaltung.

Wohnungen

6-Zimmerwohng.
Bad, Balkon und Zubehör, 2. Etage, vom 1. Juli billigst z. verm.
1625 Jagiellońska 26.

4-Zimmerwohng.
mit allem Zubehör ab 1. 6. od. 15. 6. zu vermieten. Off. u. G. 4229 an die Geschst. d. Ztg.

1748 **4 gr. Zimmer,** Mädchenst., Badestube, 2 Balk. usw. ab 1. 7. 35 Promenada 17, z. verm.

Älteres Ehepaar sucht 3-4-Zimmer-Wohnung mögl. Zentrum. Off. Gdańska 62/3. 1769

2 Zimmer, Küche,
Gartenanteil, im Vorort von Bydgoszcz für 30 zł monatl. ab 1. Juli zu vermieten. Off. u. L. 1770 a. d. Gesch. d. Ztg.

Zimmer u. Küche
sofort z. verm. Vorauszahl. f. Remontk. 1771
Wodtke, Gdańska 76.

Pachtungen

Sehr gute Jagd
Böcke, Enten, Hühner, an Herrenjager zu verpachten. Evtl. Verpflegung im Gutshause. Offerten unter B. 4286 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Suche von sofort ein
Grundstück
cirka 40 Morg., guter Boden, zu pachten. Off. u. H. 1763 a. d. G. d. Z.

DBB

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Freitag, 24. Mai 1935
abends 8 Uhr
Kurze Nachspielzeit 1935
Der Hochtourist
Schwank in 3 Akten von Curt Kraatz und Max Neal. Neubearbeitung von Werner Böhland mit musikal. Einlagen von Joachim Popelka und Karlheinz Gutheim. 4081
Eintrittskarten wie üblich.
Die Bühnenleitung.

Kino Kristal 4276
5 — 7 — 9.

Unwiderruflich letzten 2 Tage Dienstag, den 21. und Mittwoch, den 22. Mai bringen wir eins der schönsten und amüsantesten Wiener Lustspiele

„Die Fahrt in die Jugend"

in deutscher Sprache

mit den größten Komikern
Herman Thimig Leo Slezak
Liane Haid Hans Moser
Rudolf Carl
Fritz Imenhof

Beiprogramm

Die hochinteressante **Fox-Wochenschau** und **Pat-Chronik.** **Der Geburtstag des Führers in Berlin.** Die **1. Maifeier** der **Hitler-Jugend im Berliner Lustgarten.** F. Jugendliche erlaubt.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 117.

Bromberg, Mittwoch, den 22. Mai 1935.

Pommerellen.

21. Mai.

Graudenz (Grudziądz)

Neue Dammbau- und Flußregulierungsarbeiten

sollen, wie der „Dzień Grudziądzki" mitteilt, nunmehr bei Schwetz (Świecie) beschlossen sein. Es handelt sich hier um die Bestätigung des schon lange gehegten Planes der Herstellung eines Schutzdammes am Schwarzwasser (jetzt Wda genannt) von der Schwetzer Burgruine ab bis nach Schönau (Przechowa) und um die gleichzeitige Durchführung einer Regulierung dieses Flüßchens in seinem unteren Laufe.

Der Bau dieses Dammes, der gleichsam eine Verlängerung des Weichseldeiches sein würde, würde die Schwetzer Niederung vor den Folgen der alle Jahre, zuweilen sogar mehrmals, eintretenden großen Überflutungen der Weichsel, welche die ganze Gegend in eine riesige Wasserfläche verwandeln, schützen. Die Regulierung des Schwarzwassers wird zur Ermöglichung der Schiffahrt zu den großen Industrieanlagen, der Schwetzer Zuckerfabrik und Schönauer Mühle, beitragen. Diese sind jetzt gezwungen, ihre Produkte zu dem einige Kilometer entfernten Weichselufer bei Culm (Chełmno) zu fahren. Somit hat die Verwirklichung des Projekts eine sehr erhebliche wirtschaftliche Bedeutung sowohl für die industriellen wie für die kaufmännischen Kreise; es kommt hinzu, daß dadurch eine große Zahl Arbeitsloser aus der Stadt Schwetz und vielleicht auch deren Umgegend Beschäftigung finden wird.

Die Regulierung des unteren Schwarzwassers müßte allerdings auch die Herstellung eines Güter- und Passagierhafens an der Weichsel bei Schwetz nach sich ziehen, damit sowohl die Kaufleute wie überhaupt alle diejenigen, die eine Reise im Dampfer auf der Weichsel zu machen beabsichtigen, nicht gezwungen wären, sich zur Anlegestelle in Culm zu begeben. *

Die Verpflichtungen der bisherigen Amtsvorsteher

sind nach einer Verordnung des Innenministers in Pommerellen und Posen auf die allgemeinen Kreisverwaltungsbehörden übergegangen. Diese Obliegenheiten sind folgende:

1. der Erlaß von Verfügungen mit Einverständnis des Amtsvorsteherausschusses für die einzelnen Gemeinden oder den ganzen Amtsvorsteherbezirk;
2. die Erlaubniserteilung für Schaustellungen und öffentliche Vergnügen;
3. die Aufforderung zur Auflösung von Konkubinatsverhältnissen (wilden Ehen), die öffentliches Ärgernis erregen;
4. die Ausgabe von Erlaubniskarten für Fischer;
5. die Aufsicht über die Milch und deren Verarbeitungen;
6. die Beaufsichtigung des Handels mit giftigen Mitteln und die Erlaubniserteilung für deren Einkauf;
7. die Ausstellung von Bescheinigungen zur Eheschließung im Auslande;
8. die Bekämpfung der Prostitution (Führung eines Registers der unter Sittenkontrolle gestellten Personen;
9. die Inspektion von Verkaufslokalen für Drogerieartikel, Gifte, schädliche Farben usw. *

× **Zur besseren Organisierung der Wirtschaftsschau,** die im Herbst d. J. in Graudenz stattfindet, ist ein Industrielles Unterkommitee gebildet worden. Am letzten Donnerstag fand eine Sitzung dieses Unterausschusses statt, die vom Vizestadtpräsidenten Michałowski geleitet wurde. Er gab die Aufgaben des Unterkomitees bekannt und verlas das Verzeichnis der Mitglieder. Zum Vorsitzenden wurde Direktor Jagodziński, zu dessen Stellvertreter Inspektor Markiewicz, zum Schriftführer Herr Wązik gewählt. An die Mitglieder wurde appelliert, sich eifrigst für die mit dem Ausstellungsunternehmen verbundenen Pflichten und Arbeiten zu interessieren und dazu beizutragen, daß die Beschickung der Schau mit Exponaten möglichst reichhaltig und sehenswert ausfalle. Ferner beschloß man, im Laufe dieser Woche eine genaue Besichtigung des für die Ausstellung bestimmten Gebietes vorzunehmen. *

× **Kindern in ihrem Drang zum Spielen** die größtmögliche Freiheit zu gewähren, ist ein selbstverständliches Gebot, das jeder für richtig halten wird. Leider nutzen viele, nicht genügend erzogene Kinder die ihnen gewährte Gelegenheit, sich nach Möglichkeit auszutoben, allzusehr aus. Wenn Kinder Eisenstücke in ein Caféfenster werfen, dann spricht ein solcher Vorfall für eine Beschränkung des zu weit gehenden Mutwillens. Aber es gibt auch noch andere beklagenswerte Erscheinungen auf dem Gebiet des jugendlichen „Zeitvertreibes". Da kann man tagtäglich beobachten, wie kleine und größere Jungen von den Denkmalsockelabhängen abrutschen. Nicht genug damit, klettern manche Wagemutigen gar an der Soldatenfigur empor. Die Gefahr des Herabstürzens und eines schweren Verletzens solcher dreister Jungen liegt nahe. Auf jeden Fall ist ein Standbild kein Ort zum Herumtummeln und zu gymnastischen Übungen für unbeaufsichtigte Kinder. *

× **Die üblichen Diebstähle.** Das Opfer von Spitzbuben wurde Anna Słupska, Gehlbuderstraße (Konarskiego). Es wurden ihr 10 Hühner gestohlen. — Es wurde ferner gestohlen: bei Marja Kiełpikowska, Rothöferstraße (Czerwonodworna) 13, Wäsche im Werte von 70 Złoty, Rudolf Carnowski, Kulmerstraße (Chełmińska) 7, ein Überzieher im Werte von 80 Złoty (aus einem Restaurant entwendet); Gärtner Józef Napierała, Piłsudskistraße 125, 200 Stück Tulpen im Werte von 25 Złoty (als Täter wird eine bestimmte hiesige Person bezeichnet); Józef Zabrocki, Brombergerstraße (Bydgoska) 7 a, Bonbons und Zeitschriften (entwendet mittels Einbruchs in seinen Kiosk); Franciszek Kensbok, Uferstraße (Brzeźna) 9, eine Zinkwanne im Werte von 50 Złoty (vom Hof). *

Thorn (Toruń)

Wieder ein Betrunkener am Steuer.

Nachdem erst kürzlich Franciszek Jasiński, Chauffeur der Autodroschke Nr. 25, bei einer Fahrt in angetrunkenem Zustande sein Auto an der Ecke der Bromberger- und Schulstraße (Bydgoska-Sienkiewicza) mit voller Geschwindigkeit auf einen Laternenpfahl hatte aufrennen lassen, ereignete sich in den Morgenstunden des Sonntags ein ähnlicher Fall, und zwar wiederum in der Brombergerstraße.

Der Unglücksrabe war diesmal der Chauffeur der Autodroschke Nr. 26, Eryk Konitz von hier, der vor Antritt der Fahrt zusammen mit den Passagieren Juljan Popławski und Aleksander Borowski etwas zu tief in das Glas „geschielt" hatte. Während der Fahrt in der Brombergerstraße kam es zwischen dem Chauffeur und den Insassen betreffs des Fahrpreises zu einer Auseinandersetzung. Hierdurch abgelenkt, vernachlässigte der infolge des Alkoholgenusses ohnehin stark mitgenommene Konitz die Steuerung und kam erst wieder voll zur Besinnung, als das Auto in der Nähe der ul. Kochanowskiego durch einen auf dem Bürgersteig stehenden Baum an der Weiterfahrt gehindert wurde. Bei dem Anprall auf den „Bremsklotz" wurde das Vorderteil des Autos so stark beschädigt, daß die Reparaturen längere Zeit in Anspruch nehmen werden.

Während die Insassen durch herumfliegende Glassplitter leicht verletzt wurden, kam der Hauptschuldige dieser Katastrophe mit dem bloßen Schrecken davon. Die Polizei entzog dem leichtsinnigen Chauffeur den Führerschein und nahm ihn in Untersuchungshaft. * *

---

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand zeigte in den letzten 24 Stunden eine Zunahme um 2 Zentimeter und betrug Montag früh bei Thorn 1,23 Meter über Normal. — Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bezw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Fredro" und „Grunwald", in umgekehrter Richtung „Pośpieszny" und „Mars". Im Weichselhafen trafen ein Schlepper „Katowice" mit je einem mit Wolle und Stückgütern beladenen Kahn, sowie Schlepper „Posejdon" ohne Schleppzug aus Danzig, und aus Płock je ein beladener und unbeladener Kahn ohne Schlepphilfe. „Katowice" fuhr ohne Schleppzug nach Bromberg weiter. „Posejdon" trat mit je einem mit Mehl und und leeren Fässern beladenen Kahn die Rückfahrt nach Danzig an. — Die Wassertemperatur stieg auf + 10,5 Grad Celsius an. **

* **Zum Schularzt** am Thorner staatlichen Gymnasium mit deutscher Unterrichtssprache ist Dr. Skowroński bestellt worden. **

* **Achtung, Hausbesitzer!** Wie wir hören, soll in diesen Tagen eine Kontrolle der Lichtschächte stattfinden. Wir empfehlen deshalb, diese Lichtschächte sorgfältig von Schmutz zu reinigen, damit deren Sauberkeit nicht beanstandet werden kann. **

***Der Kommunalzuschlag zur staatlichen Einkommensteuer** wird neuerdings vom Finanzamt (Urząd Skarbowy) eingezogen, desgleichen der jeweilige Vorschuß. Wer es versäumt hat, den Vorschuß bei der Stadtverwaltung (Magistrat) bis zum 1. März bezw. 1. Mai zu zahlen, wird jetzt vom Finanzamt die Aufforderung zur Zahlungsleistung erhalten. — Infolge der Übernahme der Kompetenzen durch das Finanzamt kann es jetzt vorkommen, daß ein Vorschuß, der bereits beim Magistrat bezahlt war, irrtümlicherweise nochmals verlangt wird. In diesem Falle ist nur die Quittung der Stadtkasse über den geleisteten Vorschuß vorzulegen. — In Zukunft sind also der Vorschuß für den Kommunalzuschlag zur Einkommensteuer und ebenso der Kommunalzuschlag selbst nicht mehr bei der Stadtverwaltung, sondern nur noch beim Finanzamt zahlbar! **

***Als Sachverständiger für die Berufungsinstanz für Hausbesitzerfragen** bei der Finanzkammer (Izba Skarbowa) ist Syndikus Rundt vom deutschen Haus- und Grundbesitzer-Verein Thorn von amtswegen ernannt worden. **

v **Gelungenes Betrugsmanöver.** Am Dienstag vergangener Woche betrat ein etwa 35jähriger gutgekleideter Herr ein Weißwarengeschäft in der Breitestraße und ließ sich Anzug- und Mantelstoffe, sowie Wäscheleinen vorlegen. Der Unbekannte zeigte sich zunächst recht unentschlossen, entschied sich dann aber doch für Gardinen für 6 Fenster und 12 Meter Matratzenstoff im Rechnungsbetrage von 275,40 Złoty. Die Waren wurden sofort eingepackt. Bei Präsentierung der Rechnung verlangte der Kunde den Chef zu sprechen, dem gegenüber er sich als Landwirt Karl Brise, Besitzer einer 300 Morgen großen Wirtschaft in Rogau Rogówko) im Thorner Landkreis, ausgab. Hierauf bat er um Zustellung der ausgesuchten Waren um 17 Uhr in das „Deutsche Heim", wo bei Empfangnahme des Pakets auch sogleich die Rechnung reguliert werden sollte. Als der Bote des Geschäftsinhabers sich zur vereinbarten Zeit mit der Ware und der Rechnung einfand, wartete der Unbekannte bereits auf der Straße. Er nahm sofort das Paket in Empfang und drückte dem Boten anstatt des Geldes zwei Briefe in die Hand, wobei er erklärte, mit dem Chef bereits alles erledigt zu haben. Einer der Briefe war an den Geschäftsinhaber adressiert, der zweite trug die Anschrift der Thorner Vereinsbank. Der Inhalt des ersten Briefes lautete: „Bitte den Betrag bei der Thorner Vereinsbank abzuheben. Den Scheck füge ich bei. Mit vorzüglicher Hochachtung Karl Brise, Rogówko." Wie groß war aber das Erstaunen des Kaufmanns, als ihm am nächsten Tage in der Bank eröffnet wurde, daß Karl Brise völlig unbekannt sei, und überdies über kein Konto verfüge. Der Geschädigte erstattete sofort Anzeige bei der Polizei, bei der er seinen „guten" Kunden im Verbrecheralbum als Traugott Kirchherr wiedererkannte. Der jetzt polizeilich gesuchte 33jährige Betrüger ist wegen einer Reihe hauptsächlich im hiesigen Umkreise verübter Betrügereien gut bekannt und auch schon mehrfach gerichtlich bestraft. **

SZCZAWNICA JÓZEFINA
beseitigt Verschleimung und Katarrh nach Grippe. 2662

* **Nächtliche Schießerei in der Strobandstraße.** In der Nacht zum Sonntag kam es in der Strobandstraße (ul. M. Garbary) zwischen einigen angeheiterten Militärpersonen zu Ausschreitungen, in deren Verlauf mehrere Revolverschüsse abgefeuert wurden. Polizei und Militärgendarmerie war in Kürze zur Stelle und sorgte für unverzügliche Einstellung der Kampfhandlungen. **

Der Polizeibericht von Freitag bis Sonntag einschließlich verzeichnet acht kleine Diebstähle, eine Unterschlagung und eine Fälschung, ferner sieben Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, eine Zuwiderhandlung gegen handels-administrative Bestimmungen und einen Verstoß gegen sanitätspolizeiliche Verordnungen. — Festgenommen wurden insgesamt siebzehn Personen, darunter sieben männliche und sechs weibliche wegen Trunkenheit, Störung der öffentlichen Nachtruhe, Herumtreibens und Belästigung, zwei wegen Bettelei, eine wegen Verursachung eines Autounfalles in angetrunkenem Zustande und eine wegen Fälschung einer Postaufgabequittung. Die Betreffenden wurden entweder der Burgstarostei oder der Gerichtsbehörde zur Disposition gestellt. **

* **Wegen falscher Beschuldigung** des Bureaudirektors Reinke vom hiesigen Magistrat hatte sich der Maler Hieronim Zymirski vor dem Burggericht in Thorn zu verantworten. In einem Schreiben an den Stadtpräsidenten warf der Angeklagte Reinke vor, daß dieser seiner Tochter eine Stellung unter der Bedingung versprach, daß von der Rechnung für die in seinem Hause ausgeführten Malerarbeiten 300 Złoty abgelassen werden. Nach durchgeführter Verhandlung verurteilte das Gericht den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis. * *

---

v **Culmsee** (Chełmża), 20. Mai. Beim hiesigen Standesamt gelangten in der Zeit vom 1. bis 30. April d. J. die ehelichen Geburten von 15 Knaben und 8 Mädchen zur Anmeldung und Registrierung. Die Zahl der Todesfälle betrug 18 (8 männliche und 10 weibliche Personen), darunter neun Erwachsene im Alter von über 50 Jahren und 6 Kinder im ersten Lebensjahr. Im gleichen Zeitraum wurden 12 Eheschließungen vollzogen.

d **Gdingen** (Gdynia), 20. Mai. **Ein großes Schadenfeuer brach in Alt-Oblusch auf dem Gehöfte des Landwirts Franz Kürr aus. Durch den starken Wind griffen die Flammen auch auf die benachbarten Gebäude über. Das Feuer verbreitete sich so schnell, daß eine Rettung des Viehes und der Maschinen fast unmöglich wurde. Trotz sofortiger Hilfe der Feuerwehren aus Gdingen und den benachbarten Orten wurden 7 Gebäude eingeäschert: das Wohngebäude, Stall mit sämtlichem Vieh des Besitzers Kürr, sowie die Scheunen der Landwirte Kaß, Suchorz, Koszalka und Simon. Der entstandene Sachschaden wird auf 31 000 Złoty geschätzt, der nur zum Teil durch Versicherung gedeckt wird. Die Ermittelungen ergaben, daß das Feuer durch Rußbrand im Schornstein des Wohnhauses des Fr. Kürr entstand.**

Verunglückt ist im Hafen bei der Arbeit Fr. Suchowski. Infolge eigener Unvorsichtigkeit fiel er in eine Schiffsluke und wurde hierbei so schwer verletzt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Vom Auto überfahren wurde in der Johannesstraße der 12jährige Schüler Jg. Kohnke von hier. Er erlitt einen doppelten Beinbruch und andere schwere Verletzungen.

Thorn.

Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen
für alle Klassen des **Staatlichen (Koedukations)-Gymnasiums** mit deutscher Unterrichtssprache in Thorn werden in der Zeit **vom 15. bis 30. Mai** und **vom 6. bis 15. Juni** werktäglich im Amtszimmer des Direktors (Toruń, ulica Piekary 49) entgegengenommen. Es sind vorzulegen: 1. Geburtsschein, 2. das letzte Schulabgangszeugnis; im Falle privater Vorbereitung eine Bescheinignng des Privatlehrers, 3. die Erklärung des Vaters (oder dessen Stellvertreters) des aufzunehmenden Schülers, daß er deutscher Nationalität ist. — Die Prüfungsgebühren betragen 10 Złoty. 4277

Der neue **Sommer-Fahrplan** **Posen — Pommerellen**
Preis nur 1 Złoty
Versand nach außerhalb gegen Voreinsendung von 1.20 Złoty.
Justus Wallis, Toruń. 4176

Tischdecken u. Ueberwürfe
in Leinen, Baumwolle, Gobelin, Brokat. Reiche Auswahl. Billig. 3022
W. Grunert, Toruń, Szeroka 32. Tel. 1990

Feinschmecker!!!
kaufen nur d. berühmt. Kaffee, vorzügl. echt russisch. Tee bei Araczewski, Chełmińska 4174

Gold und Silber
(Geld u. alte Schmucks.) kauft E. Lewęgłowski, Uhrmachermeister, Toruń, Mostowa 34. 3359

Möbel, solide Ausführung, preiswert! A. Górecki, Żeglarska 27, Tel. 1251 (früher Bydgoszcz). 1987

Suche f. j. **Mädchen,** erf. in Küche und Wirtschaft **Stelle bei Dame,** evtl. krank u. pflegebedürft. Sichtau, Pl. Katarzyny 3

2 möbl. Zimmer zu vermieten. Strumykowa 17, II, W. 5 4257

Graudenz.

Herren-Damenfriseur
A. Orlikowski, Ogrodowa 3 am Fischmarkt
Dauerwellen, Wasserwellen, Ondulation, Färben. 3705

Besitzen Sie Stoff zum Anzug? Fertige selbigen für 20 Zł. eleg. u. modern an. Garantie guter Sitz. Plac 23 Stycznia 24, Wohnung 9. 961

Emil Romey
Papierhandlung
Toruńska Nr. 16
Telef. Nr. 1438 825

Original-Rekord
DAS BESTE RAD 3824

Faltauto, 2½ To., zu haben. O. Fisch, Narutowicza 23. Tel. 781. 5385

STEMPEL
H. RAUSCH - TORUŃ
Tel. 1554 - Mostowa 16
SCHILDER

Für Konzerte Gesellschaften u. Tanz. empfiehlt sich **Kapelle R. Joske,** Dworcowa 23—25. 3837

* **Groß-Bösendorf**, 20. Mai. Am letzten Sonntag fand in der hiesigen Kirche eine Trauerfeier für den verstorbenen Ersten Marschall Polens statt, die von einer zahlreichen Gemeinde besucht war. Die morgens um 8 Uhr vorgesehene gleichartige Feier in der evangelischen Kirche zu Pensau mußte ausfallen, da dieses Gotteshaus durch frevlerische Bubenhände geschändet war. Vom Wirtschaftshofe der benachbarten Schule aus waren sechzehn Fensterscheiben eingeworfen worden, Fußboden und Bänke waren mit Glasscherben und Steinen übersät. In diesem Zustande der Kirche war es nur möglich, eine kurze Andacht zu halten. Den rührigen Bemühungen eines kirchlichen Gemeindevertreters ist es zu verdanken, daß die Namen der Täter — es sind sämtlich Schulkinder — festgestellt werden konnten. Der Polizeibehörde wurde sofort Anzeige erstattet; weitere Mitteilungen werden der Schul- und Kreisbehörde zugeleitet werden mit der Bitte, auch ihrerseits zur Sicherung eines gottesdienstlichen Zwecken dienenden Gebäudes beizutragen und es nicht fernerhin dem Mutwillen unerzogener Schulkinder auszusetzen.

p **Neustadt** (Wejherowo), 20. Mai. Ein Schadenfeuer wütete in den Nachmittagsstunden in Oblusch (Obluże), welchem fünf Wirtschaftsgebäude zum Opfer fielen. Die zur Brandstelle herbeigeeilten Feuerwehren vermochten das Feuer erst gegen 8 Uhr abends zu löschen. Wie festgestellt werden konnte, entstand der Brand durch einen schadhaften Schornstein. Der Schaden ist ernstlich groß.

h **Neumark** (Nowemiasto), 20. Mai. Von der Strafabteilung des hiesigen Burggerichts, die am Mittwoch in Lonkorsch (Łąkorz) tagte, wurden folgende Urteile gefällt: Rogożińska M. aus Bielic wegen Diebstahls von 25 Złoty zu drei Monaten Arrest mit dreijähriger Bewährungsfrist; Baranowski J. aus Iwanek wegen Beleidigung eines Forstbeamten zu vier Monaten Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist; Godziński B. aus Rywałdzik wegen Diebstahls von Getreide zu 6 Monaten Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist; Dymowski J. aus Lipinek und Kobylski L. aus Bielic zu je 6 Monaten Gefängnis und dreijährtger Bewährungsfrist wegen Diebstahls von Gemenge.

In Sampława ist Unterleibstyphus ausgebrochen. Die Seuche hat zwei Todesopfer gefordert. Die Behörde hat unverzüglich eingegriffen. Dank der eingeleiteten Maßnahmen sind weitere Erkrankungen nicht mehr vorgekommen.

a. **Schwetz** (Swiecie), 20. Mai. Der Landwirt Tyart in Gruppe fuhr auf dem Wagen auf der Chaussee zu seinem Bruder nach Dragaß. Unterwegs kam ihm ein Auto entgegen, wodurch das Pferd scheu wurde und der Wagen umfiel. Tyart wurde aus dem Wagen herausgeworfen, wobei er so unglücklich fiel, daß er erhebliche Verletzungen am Kopf und Fuß erlitt, so daß er auf schnellstem Wege ins Spital geschafft werden mußte.

In Gruppe wurden aus einem Waggon eines Güterzuges 17 Tonnen Butter gestohlen. Sieben Tonnen wurden im Walde bei Gruppe gefunden.

In Halbdorf brach bei dem Besitzer Johann Szambowski Feuer aus, welches den ganzen Boden mit Bodenvorräten vernichtete. Der Schaden beträgt 2000 Złoty.

Der 65jährige Landwirt Wenc in Groddek fuhr auf dem Fahrrad nach Hause. Ihm entgegen kam auch ein Radfahrer, mit dem er zusammenfuhr. Er fiel so unglücklich vom Rad, daß ihm der rechte Hüftknochen gebrochen wurde und er außerdem einen Bluterguß am rechten Knie und Verletzungen am Kopf erlitt.

Freie Stadt Danzig.

Portoerhöhung in Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Die polnische Bahn und der Hafenausschuß fingen in Danzig an mit den Preiserhöhungen. Nun folgt auch die Danziger Post, die zwar die Sätze im Innern beläßt, wie sie waren, aber die Gebühren im Verkehr nach Deutschland, Österreich und Polen notgedrungen empfindlich erhöhen muß. Die Erhöhung gilt vom 20. Mai ab. So soll künftig der einfache Brief von Danzig nach diesen Ländern 25 Pfg. statt bisher 15 Pfg., der Doppelbrief 50 Pfg., statt bisher 30 Pfg., kosten. Das wird den Postverkehr nach diesen Ländern bestimmt nicht heben. Denn entsprechend dem Briefporto sind auch die meisten anderen Gebührensätze erhöht. Bei Drucksachen bewegen sich die Gebühren nun von 5—60 Pfg. Bei Geschäftspapieren ist jetzt der Mindestsatz der gleiche wie bei Warenproben und Mischsendungen. Päckchen nach Deutschland kosten bis 2 Kilogr. 70 Pfg., Briefpäckchen bis 1 Kilogramm 1 Gulden, Päckchen bis 1 Kilogramm nach Österreich 80 Pfg., Päckchen bis 1 Kilogramm nach Polen 70 Pfg. Einschreiben kostet künftig 30 Pfg., die Eilzustellgebühr beträgt im Ort 50 Pfg. für Briefe, für Pakete nach Deutschland 90 Pfg., nach Österreich und Polen 1,35 Gulden, im Landzustellbezirk für Briefe nach Deutschland 1,20, für Pakete 1,80 Gulden, Postanweisungen nach Deutschland von 20 Pfg. bis 2,50 Gulden.

Die beste Zeitung

die unbedingt in Dein Haus gehört, versieht Dich nicht nur mit gutem Nachrichtendienst und interessanter Unterhaltung, sondern wahrt auch

Deine Interessen.

Unerschrocken vertritt die Rechte des Deutschtums die hier führende deutsche Tageszeitung, die

„Deutsche Rundschau in Polen."

Monatlicher Postbezugspreis 3.89 zł.

Verdauungsstörungen. Namhafte Magenärzte bezeugen, daß sich der Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef"-Bitterwassers für den durch Essen und Trinken überladenen Verdauungsweg als eine wahre Wohltat erweist. Ärztlich bestens empfohlen. 3550

Ehen und Geburten im Dritten Reich.

Nach den nunmehr vollständigen Zusammenstellungen der Bevölkerungsbewegung im Jahre 1934, über die das Statistische Reichsamt im neuen Heft von „Wirtschaft und Statistik" berichtet, wurden im Deutschen Reich im Jahre 1934 insgesamt 731 431 Eheschließungen, 1 181 179 Lebendgeburten und 716 865 Sterbefälle gezählt. Die Zahl der Eheschließungen war noch um 100 279 höher als im Jahre 1933, in dem sie schon um 121 555 gegenüber dem Jahr 1932 zugenommen hatte. Im ganzen wurden mithin im Jahre 1934 im Deutschen Reich rund 221 800 oder 43,5 v. H. Ehen mehr geschlossen als bei dem Tiefstand der Heiratshäufigkeit im Jahre 1932. 224 619 Ehepaare, die im Jahre 1934 geheiratet haben, sind mit Ehestandsdarlehen ausgestattet worden.

Die Zahl der Geburten im Reich hat 1934 gegenüber dem ungewöhnlichen Tiefstand des Jahres 1933 um 224 205 oder 23,4 v. H. zugenommen. Nach vorläufigen Berechnungen kann man annehmen, daß die Zahl der ehelichen Geburten allein um rund 220 000 angestiegen ist, während auf die unehelich Geborenen von der gesamten Geburtenzunahme nur ein verschwindend geringer Teil von knapp 4000 oder nicht einmal 2. v. H. entfällt. Infolgedessen ist der Anteil der unehelichen Kinder an den Geborenen überhaupt im Jahre 1934 auf 9 v. H. gesunken, gegenüber 10,7 v. H. im Jahre 1933. Einen so geringen Hundertsatz von unehelichen Geburten wies das Deutsche Reich bisher nur vorübergehend um die Jahrhundertwende einmal auf, während im letzten Vorkriegsjahr im jetzigen Reichsgebiet unter 100 Lebendgeborenen 10,2 Uneheliche gezählt wurden, und dieser Hundertsatz in den Jahren 1926/28 sogar bis auf 12,2 und darüber angestiegen war.

Von den 220 000 ehelichen Kindern, die im Jahre 1934 mehr geboren sind als 1933, stammen rund 130 000 oder 58 v. H. aus den jungen, mit Ehestandsdarlehen ausgestatteten Ehen; der nicht unbeträchtliche Rest von 42 v. H. der Geburtenzunahme ist dagegen den übrigen jungen, ohne Darlehen geschlossenen Ehren und den bereits vor 1933 gegründeten Familien zuzuschreiben.

Die Oper „Halka" in Hamburg.

In der Hamburger Staatsoper wurde am Freitag die deutsche Uraufführung von Stanislaw Moniuszkos „Halka" gegeben, mit der, die die Preußische Zeitung" in ihrer Rezension betont, das Theater dem Publikum eine schöne und verständnisvoll gewürdigte Gabe bereitete. Wenn, so heißt es weiter, Generalintendant Strohm die „Halka" als polnische National-Oper angekündigt hatte, so war diese Bezeichnung des vom polnischen Rhythmus und polnischen Lied beherrschten Opern-Werkes sehr wohl gerechtfertigt. Man könnte sich ein wenig verwundert fragen, warum an diesem für die nationale Eigenart unseres Nachbarvolkes typischen Wert, das vor 77 Jahren in Warschau uraufgeführt wurde, unsere Entdeckerfreude sich nicht schon erheblich früher bewährt hat. Immerhin — auch in diesem Fall gibt es kein „Zu spät! und gerade das im besten Sinn Volkstümliche dieses Opernwerkes ist es, was uns heute besonders anspricht.

Die Handlung eines vergessenen Librettisten (Wolski), die dem Drama „Die Goralin" von Wojcicki nachgestaltet ist, ist die Geschichte des von dem jugendlichen Edelmann Jannsch um der Tochter des Truchseß willen verlassenen Goralen-Mädchens Halka, das sich schließlich das Leben nimmt. Aus dieser Handlung blüht eine Musik, die reich ist an Leidenschaftlichkeit und einer von Wehmut und Melancholie erfüllten Lyrik und die die polnischen Lieder und die Tänze der Tatra-Bauern in veredelter Melodik widerspiegelt.

Generalintendant Strohm, der die Dekorationen und Kostüme aus Warschauer Magazinen selbst ausgewählt hatte, hatte die Aufführung mit aller Sorgfalt vorbereitet und sich bemüht, ihr die Echtheit der bunten Farbigkeit polnischen Brauchtums zu wahren.

Absturz des Riesenflugzeugs „Maxim Gorki."

Aus Moskau drahtet United Preß:

Zu dem Absturz des Flugzeuges, bei dem euch sechs Kinder ums Leben kamen, werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

An der Leningrader Chaussee hatten sich besonders ausgewählte Belegschaftsgruppen mehrerer Betriebe versammelt, um einen Rundflug über Moskau zu machen. Als 40 sogenannte Udarniki — durch überdurchschnittliche Leistungen ausgezeichnete Arbeiter — des Instituts für Flugzeugbau „Zagi" eintrafen, wurde ihnen, da sie am Bau des Flugzeuges selbst beteiligt waren, der Vorrang gelassen. Nach Beendigung des Rundfluges näherte sich das Großflugzeug bereits dem Landungsplatz, als das Unglück eintrat.

Das Jagdflugzeug, das die Katastrophe verursachte, gehörte ebenfalls dem Zentralen Aerodynamischen Institut. Es war etwa gleichzeitig mit dem Riesenflugzeug aufgestiegen. Der Pilot Saschin hatte die strikte Anweisung, in der Nähe des „Maxim Gorki" keine Flugkunststücke" auszuführen. Trotzdem begann er in etwa 700 Meter eine Reihe Loopings und stieß dabei krachend gegen die linke Tragfläche des Riesenflugzeuges, als er gerade aus einem Looving herunterkam.

Die Wirkung des Anpralls war furchtbar. Das Großflugzeug begann zu schwanken, der linke Flügel löste sich ab, und der Rumpf mit dem rechten Flügel stürzte vornüber senkrecht ab.

Im Sturze zur Erde überschlug sich das Flugzeug mehrere Male, wobei sich dann auch noch die rechte Tragfläche vom Rumpfe lostrennte. Dieser schlug krachend in ein an der Landstraße in der Nähe des Flugplatzes stehendes Haus, durchbohrte das Dach, die Decke und die Mauern des zweiten Stockwerks und riß Dachbalken, Schiefer und Mauerwerk, eine riesige Rauchsäule aufwirbelnd, mit in die Tiefe. Eine Frau, die sich in dem Hause befand, wurde schrecklich verstümmelt und getötet.

Beim Auftreffen des Rumpfes und der beiden Flügel auf die Erde ertönten mehrere laute Detonationen, die von der Explosion der Motoren und der Triebstofftanks verursacht worden sein dürften.

Die Sowjetregierung hat beschlossen, alle Toten der Katastrophe auf Staatskosten zu beerdigen. Außerdem wurde den Hinterbliebenen eine staatliche Pension ausgesetzt.

48 Opfer.

Aus Moskau drahtet DNB:

Die Leichen der 48 Opfer der Katastrophe des sowjetrussischen Großflugzeuges „Maxim Gorki", die z. T. bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt sind, wurden am Sonntag im Städtischen Krematorium aufgebahrt. Aus aller Welt treffen Beileidskundgebungen ein. Die meisten der in Moskau beglaubigten diplomatischen Vertreter, darunter der Deutsche Botschafter Graf Schulenburg, haben im Außenkommissariat ihr Beileid ausgesprochen.

Die Moskauer Bevölkerung nimmt schweigend Abschied von den Opfern des furchtbaren Unglücks.

In vielen Städten haben bereits Gedächtnisfeiern für die Verunglückten stattgefunden.

Der bei der Katastrophe ums Leben gekommene Flugzeugführer Michejew hatte sich wiederholt ausgezeichnet, u. a. auf dem Landstreckenflug Moskau—Peking. Er war zeitweilig auch auf der deutsch-russischen Strecke der Deruluft tätig.

Die Moskauer „Prawda" wendet sich scharf gegen „Disziplinlosigkeit und Bubenstreiche in der Luft". Die Vorschrift, die Woroschilow gegeben habe, daß man nämlich „Luftrowdys" auf einen Kilometer von allen Militärflugplätzen fernhalten müßte, sollte auch in der Zivilluftflotte ohne Nachsicht zur Durchführung kommen. Der Chef der Zivilluftflotte bezeichnet das Verhalten des tödlich abgestürzten Sportfliegers Saschin, der das Unglück herbeiführte, als „rowdymäßig".

Das Unglück ließ sich nicht verschweigen.

Das ganze Unglücksgebiet wurde sofort von Wachtposten in dichter Kette umstellt, die niemanden hindurchließen. Gleichzeitig unterbanden die Sowjetbehörden jede telegraphische Meldung über das Unglück in das Ausland. Obwohl den Moskauer Korrespondenten der ausländischen Zeitungen und Nachrichtenagenturen an amtlicher Stelle die Nachricht von dem Absturz des „Maxim Gorki" schon bald nach der Katastrophe, also schon in den frühen Nachmittagsstunden, bestätigt wurde, verweigerte das Außenkommissariat doch die für die Beförderung notwendige Unterzeichnung der Auslandstelegramme über das Unglück, bis ein amtliches Communiqué erschienen sei. Dieses wurde aber erst spät abends herausgegeben.

Die „Maxim Gorki" wurde im Frühjahr 1934 nach Plänen des bekanntesten sowjetrussischen Flugzeugerbauers Topolew fertiggestellt. Sie hatte acht Motoren von insgesamt 7000 PS; die Rumpflänge betrug 35 Meter, die Flügelspanne 64 Meter. Die Räder hatten einen Durchmesser von 2 Metern. Das Flugzeug sollte eine Höchstgeschwindigkeit von 240 Kilometern erreichen und 1000 Kilometer ohne Landung zurücklegen können. Man bezeichnete es als Agitationsflugzeug. Es hatte eine kleine Druckerei an Bord, ferner ein photomechanisches Laboratorium und verfügte über Sende- und Lautsprecheranlagen. Die „Maxim Gorki" war

der höchste Stolz des sowjetrussischen Flugzeugbaues

und wurde noch bei dem Besuch der französischen Journalisten als besonderes Schaustück vorgeführt.

In einem Zeitungsartikel schreibt der Kommandeur der Flugzeugstaffel, der die „Maxim Gorki" angehörte, man werde sich trotz dieses Verlustes nicht ergeben, es werde vielmehr dafür gesorgt werden, daß sofort mit dem Bau eines neuen noch größeren „Maxim-Gorki"-Flugzeuges begonnen werde.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

B. Z. 200. Ohne Erlaubnis des Vermieters darf der Mieter in der Mietswohnung keine Veränderungen vornehmen, die ihre „Substanz" verletzen würden. Als Veränderung der Substanz wird nicht angesehen die Anlage von Gas, elektrischen Licht, Telephon und anderen Anlagen gleicher Art, wenn ihre Anlage nicht den geltenden Vorschriften widerspricht.

A. B. C. 20. Wer als Arbeitgeber die durch das Sozialversicherungsgesetz und durch die auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Verordnungen vorgeschriebene Anmeldepflicht in der vorschriftsmäßigen Frist nicht erfüllt, wird mit Geldstrafe bis zu 500 Złoty bestraft.

Albrecht. Den Beitrag für die Versicherung gegen Unfall im Berufe oder gegen Berufskrankheit hat lediglich der Arbeitgeber zu entrichten.

D. W. 1. Die Aufenthaltsdauer ist in solchem Falle unbeschränkt. 2. Für den Transport von Leichen ist eine besondere Genehmigung des Starosten erforderlich. In solchem Falle ist es am besten, sich an ein Beerdigungsinstitut zu wenden, das die Erledigung aller Formalitäten übernimmt. 3. Uns ist betreffs der fraglichen Versicherungsgesellschaft nichts bekannt, was Ihren Zweifel rechtfertigen könnte.

A. P., Soldau. Die Rente wird auf Grund des deutsch-polnischen Abkommens über die Sozialversicherung nach polnischem Recht berechnet. Der Träger der Versicherung ist zwar in Ihrem Falle die deutsche Versicherungsanstalt: sie überweist den Betrag, den sie zu zahlen hat, an die polnische Versicherung, aber maßgebend für die Bemessung der Rente ist das polnische Recht.

Unsere Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

England und der Tod Pilsudskis

(Von unserem Londoner Korrespondenten.)

Der Tod Pilsudskis hat jener außenpolitischen Ruhepause, die in England in den letzten Wochen angesichts der Jubiläumsfeierlichkeiten geherrscht hatte, ein plötzliches Ende bereitet. Andere Ereignisse kommen hinzu: die Moskauer Reise Lavals, die Florentiner Zusammenkunft zwischen Mussolini und Schuschnigg, die Bukarester Konferenz der Balkanstaaten. All dieses zeigt England deutlich, daß während es mit innerpolitischen Freuden beschäftigt war, die Dinge in Europa nicht stillstanden und immer schneller der Entscheidung zutreiben — der Ausarbeitung einer neuen europäischen Ordnung. Diese kann so oder so ausfallen. Es kann ein Europa der Vorkriegsbündnisse, oder ein System, das der wirklichen Befriedung Europas dient, entstehen. Die leitenden Staatsmänner Englands sind nie müde geworden zu versichern, daß sie das Erstere vermeiden und das Letztere erreichen wollen. Aber die Ereignisse entwickeln sich mit rasender Geschwindigkeit, zum Teil über den Kopf Englands hinweg. Und es wird immer klarer, daß England, will es nicht, wie schon so oft zuvor, sich vor vollzogene Tatsachen gestellt sehen, seine Politik des Beiseitestehens und Gewährenlassens aufgeben und etwas unternehmen muß, um noch in zwölfter Stunde den Ereignissen die von ihm gewünschte, für die Zukunft Europas hoffnungsvollere Wendung zu geben.

Der Tod Pilsudskis lenkt das Interesse Englands zur Zeit wieder stark auf den europäischen Osten. Welche Auswirkungen, fragt man sich in England, wird dieses Ereignis auf die osteuropäische und darüber hinaus auf die gesamteuropäische Situation haben? War der verstorbene Marschall nicht der hauptsächlichste Prellbock, an dem bisher jede Verständigung zwischen Polen und Sowjetrußland kläglich scheiterte? Wird sein Tod nicht möglicherweise die polnische Haltung gegenüber Frankreich und Rußland wesentlich ändern? Und welche Konsequenzen hätte die englische Politik aus einer solchen Veränderung der europäischen Lage zu ziehen? Die Beantwortung all dieser Fragen ist vorläufig noch nicht möglich. Aber ihr Aufwerfen genügt, um die in letzter Zeit ohnedies immer stärker zu Tage getretene Vorsicht Englands gegenüber den Ostpakt-Plänen, gegenüber allen offenen und verkappten Vorkriegsbündnissen und vor allem gegen eine allzu weitgehende französisch-sowjetrussische Intimität noch mehr zu vergrößern. Wozu, fragt man sich, hat man denn in Stresa und Genf Frankreich in bezug auf Verurteilung der deutschen, von einem großen Teil der englischen Öffentlichkeit als durchaus gerechtfertigt empfundenen Aufrüstung so weitgehende Opfer gebracht und sich von seinen Freunden in eine durchaus nicht in jeder Hinsicht angenehme Situation hineinmanövrieren lassen, wenn der andere Vertragspartner sich nun nicht an die getroffene Abmachung hält und mit den Sowjetrussen die denkbar weitgehendsten militärischen und wirtschaftlichen Bindungen eingeht? Sollten sich diese Befürchtungen auch nur irgendwie bewahrheiten, so dürfte der Tod Pilsudskis jedenfalls die Folge haben, daß er Englands Widerstand gegen die Ostpakt-Pläne in ihrer ursprünglichen Gestalt wie auch gegen die von Moskau betriebene „Einkreisungspolitik" eher stärken als schwächen wird.

Überhaupt hat die intensive, gegen Deutschland gerichtete Aktivität Moskaus der letzten Monate die Folge gezeitigt, daß man heute in England dem zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem bolschewistischen Rußland bestehenden Gegensatz in zunehmendem Maße Beachtung schenkt und hiermit als mit einem wichtigen Faktor der europäischen Politik zu rechnen beginnt. Kennzeichnend hierfür war die Tatsache, daß während der kürzlichen außenpolitischen Debatten in beiden Häusern des Parlaments dem Problem der deutsch-russischen Beziehungen erstaunlich viel Zeit gewidmet wurde. Im Oberhause erklärte Lord Noel Buxton, daß „bloß diejenigen, die in letzter Zeit selbst in Deutschland gewesen seien, wissen könnten, daß die deutsche Furcht vor dem Kommunismus eine reale Tatsache sei, mit der gerechnet werden müßte, daß Deutschland Westeuropa dadurch, daß es die Ausbreitung des Kommunismus aufhielt, zweifellos einen großen Dienst erwiesen habe, und daß Sowjetrußland nach wie vor eine große Gefahr für Deutschland und für das übrige Europa darstelle." Viel beachtet wurde in England auch jene Erklärung, die Hitler der amerikanischen Zeitschrift „Literary Digest" abgab und in deren Verlauf er sagte: „Wir sind bereit mit der ganzen Welt Nichtangriffs-Verträge zu unterzeichnen, aber wir werden keinen einseitigen Beistandspakt im Osten unterzeichnen. Auf keinen Fall will sich Deutschland für die Bolschewisten schlagen. Ich würde mich lieber aufhängen, als einen solchen Pakt unterzeichnen." Besonders die letzterwähnte offenmutige Äußerung Hitlers beleuchtet die Situation schlaglichtartig und gibt den Engländern zu verstehen, daß die deutsche Abneigung gegen die Ostpakt-Pläne in ihrer ursprünglichen Gestalt nicht auf irgendwelchen „eigensinnigen Launen" oder „heimtückischen Absichten", sondern auf einem tiefinneren Gegensatz zum Moskauer System beruht. Es sind eben zwei Weltanschauungen, die sich wie Tag und Nacht gegenüber stehen und zwischen denen keine „Kompromisse" möglich sind. Und je gründlicher dieses in England verstanden wird, desto mehr Aussichten dürften für das Zustandebringen — mit englischer Hilfe — einer Verständigung zwischen Deutschland und den Mächten gegeben sein.

Mit großer Spannung erwartet England zurzeit die für Dienstag nächster Woche angekündigte große Erklärung des Deutschen Reichskanzlers. Die Blätter beschließen seit Wochen alle ihre außenpolitischen Betrachtungen, mögen diese den Ostpakt-Plänen, der Memelfrage, dem Problem Österreich usw. gewidmet sein, mit der lapidaren Schlußbemerkung, daß „man hierin nach der Rede Hitlers, die voraussichtlich neue konkrete Vorschläge enthalten wird, wesentlich klarer sehen werde." Besonders das in letzter Zeit so viel erörterte Problem der osteuropäischen Sicherheit, meint man, wird hiernach rascher der Lösung zutreiben. Man hofft, es wird dann der Abschluß eines vielseitigen (multi lateralen) Nichtangriffspaktes (ohne Verpflichtung zu einer gegenseitigen Unterstützung gegen eventuelle Angreifer) leichter möglich sein und begründet diese Hoffnung vor allem durch den Umstand, daß eine solche Lösung des Ostproblems von Adolf Hitler während seiner Berliner Unterhaltungen mit den britischen Ministern und dann wieder in seinem an Sir John Simon nach Stresa gesandten Telegramm befürwortet worden wäre. Ein solcher Pakt würde allerdings Sowjetrußland und Frankreich nicht voll befriedigen, andererseits ist auch noch gar nicht klar, ob Polen ihn nicht als zuweit gehend betrachten und ablehnen würde: der polnische Außenminister Beck, der das außenpolitische Erbe Pilsudskis wohl eifersüchtig wahren wird, hat während seiner letzten Unterredung mit Laval die Zustimmung Polens selbst zu einem verwässerten Ostpakt von einer ganzen Reihe von Vorbedingungen abhängig gemacht. Aber ein osteuropäischer Nichtangriffspakt auf der vom Deutschen Reichskanzler vorgeschlagenen Linie entspricht dem englischen Wunsch nach Vermeidung einer Erneuerung der europäischen Vorkriegsbündnisse in sehr weitgehendem Maße. Und vorausgesetzt, daß die kommenden Erklärungen Hitlers dieses Angebot Deutschlands wiederholen oder sogar noch — wie man in London hofft — in konkretere Form kleiden würden, so wird ihnen die Britische Regierung bei den kommenden Verhandlungen gewiß ihre volle Unterstützung angedeihen lassen.

G. P.

Die hervorragendste Tat des Marschalls:
Die Regelung der Beziehungen mit Deutschland.

Unter der Überschrift „Der Nachlaß Pilsudskis" würdigen die Londoner „Times" in einem Leitartikel das große Werk des verstorbenen Marschalls und betonen, daß er sein Land zum Siege im Kriege und zur Stabilisierung im Frieden geführt habe. Nach der Festsetzung und Sicherung der polnischen Grenzen habe Marschall Pilsudski die Konsolidierung Polens im Innern und nach außen hin vollzogen. Eines der hervorragendsten Ergebnisse, die Marschall Pilsudski erreicht habe, sei die Regelung der Beziehungen mit Deutschland. Die gesetzgeberischen und Regierungs-Institutionen, die Pilsudski in Polen eingeführt hat, seien ein großes Wunder im Vergleich zu denen, mit denen Polen seine wiedergeborene Existenz begonnen hat, oder die Polen vor 200 Jahren besaß.

Pilsudski habe noch vor seinem Tode alles getan, was in seiner Kraft lag, um ein Chaos nach seinem Ableben unmöglich zu machen. Die Stetigkeit der polnischen Politik sei gesichert, und die Erben Pilsudskis würden sich Mühe geben, das angetretene Erbe treu zu erhalten.

*



Eden — Nachfolger Simons?

Die englische Presse glaubt jetzt, mit Sicherheit mit einer Umbildung des Kabinetts in allernächster Zeit rechnen zu können. Wie jetzt die „Daily Mail" berichtet, wurden die geplanten Änderungen am Freitag zwischen Baldwin und Macdonald besprochen, ohne daß jedoch eine endgültige Entscheidung herbeigeführt worden sei. **Als wahrscheinlicher Nachfolger für Außenminister Sir John Simon wird jetzt wiederum der Lordsiegelbewahrer Eden genannt.** Zweifel bestehen noch darüber, ob Macdonald schon im Sommer den Posten des Ministerpräsidenten an Baldwin abgeben oder ob er vorher noch als Haupt der Nationalregierung in die Wahlen gehen werde.

„Daily Herald" glaubt, daß zunächst das Außenministerium neu besetzt werde, während mit einer allgemeinen Umbildung des Kabinetts erst nach den Neuwahlen, die bestimmt im Oktober stattfinden, zu rechnen sei.

Lord Snowden verlangt ehrliche Handlungsweise gegenüber Deutschland.

In einem soeben erschienenen Aufsatz in der Londoner **„Daily Mail"** verlangt Lord Snowden ehrliche Handlungsweise gegenüber Deutschland. Der ehemalige arbeiterparteiliche Schatzkanzler sagt, Europa treibe in einen Krieg hinein. Im Namen des Friedens würden die Rüstungen in unerhörter Weise verstärkt. Militärische Verträge und Pakte „gegenseitigen Beistandes" würden abgeschlossen, die zum Kriege anreizten. Der Völkerbund, der kollektive Sicherheit und Frieden schaffen sollte, scheine zum demütigen Werkzeug der Großmächte geworden zu sein. Der Kelloggpakt, durch den die Nationen auf den Krieg als Instrument der Politik verzichteten, scheine in Vergessenheit geraten zu sein, und man scheine ihn auf den Müllhaufen geworfen zu haben. Die Abrüstungskonferenz habe bewiesen, daß die Sieger-Nationen nicht beabsichtigten, ihr Rüstungen zu vermindern, oder sich auf die in der Völkerbundsatzung versprochene kollektive Sicherheit zu verlassen.

Seit Ende des Krieges hätten die Siegermächte keine einzige Änderung in ihrer Politik vorgenommen. Eine Reihe rachsüchtiger „Verträge" sei den Besiegten auferlegt worden.

Diese „Verträge" seien schon damals als die Brutstätten künftiger Kriege erkennbar gewesen und hätten die Festlandsieger mit Furcht und Unsicherheit erfüllt, weil sie wußten, daß durch Gewalt auferlegte Ungerechtigkeiten von den Unterlegenen nur solange erduldet würden als sie machtlos seien.

Snowden fährt dann fort: „Anstatt die Nachkriegsjahre zu benutzen, um die Ungerechtigkeiten von Versailles zu beseitigen und Deutschland möglichst schnell in die Familie der Nationen zu bringen, haben die Alliierten es in einer Stellung demütigender Unterlegenheit gehalten, die keine große Nation auf die Dauer dulde. Endlich habe nationaler Stolz und Nationalgefühl Ausdruck in einem neuen Führer gefunden. Die Jugend des Volkes hat mit Begeisterung geantwortet. Die Alliierten haben die Bedeutung dieses Vorganges nicht begriffen, oder sind zu bitter in ihrer Deutschfeindlichkeit gewesen, um ihn anzuerkennen und die möglichen Folgen zu begreifen."

Der Verfasser erinnert dann an die deutschen Abrüstungsvorschläge und bemerkt: „Deutschland war nur vom Gefühl der Selbstachtung beherrscht, als es sich von der Abrüstungskonferenz und aus dem Völkerbund zurückzog. Diese Handlungsweise ist von den Großmächten als heuchlerisch beklagt worden, die zwar „die Tür für Deutschlands Rückkehr offen gehalten", aber keine Zusicherungen dafür gegeben haben, daß Deutschland im Fall seiner Rückkehr eine andere Behandlung zuteil werden würde. Im Gegenteil haben die alliierten Mächte keine Gelegenheit unbenutzt gelassen, um Deutschland ins Unrecht zu setzen und die öffentliche Meinung gegen Deutschland aufzuhetzen.

„In dem englischen Weißbuch ist Deutschland allein alle Schuld an einer Vergrößerung der eigenen Rüstungen zugeschoben worden. Von Italiens „Millionen-Bajonetten" oder von Sowjetrußlands ungeheurer Armee oder von den gewaltigen militärischen Ausgaben Frankreichs und seiner Vasallen ist nicht die Rede gewesen.

Der vom Völkerbundrat ausgesprochene Tadel gegen Deutschland wird sicher als größte Tat salbungsvoller Heuchelei seinen Platz in der diplomatischen Geschichte erhalten.

Deutschlands Politik kann bedauert werden, weil sie seinen ehemaligen Feinden einen Vorwand gegeben hat, aber Deutschland hat durch seine Heeresforderung keine moralische Verpflichtung des Versailler Diktats gebrochen.

Ein „Vertrag", der unter der Bedrohung von Bajonetten unterzeichnet wird, kann keine bindende moralische oder rechtliche Kraft haben. Das Versailler Diktat selbst ist ein flagranter Bruch der Verpflichtungen der alliierten Mächte gewesen, auf Grund deren Deutschland kapituliert hat.

Die Grundlage des Waffenstillstandes bestand in den 14 Punkten Wilsons, und beinahe alle diese Punkte sind nicht eingehalten worden. Das Abrüstungsversprechen der Festlandsmächte ist nicht erfüllt worden. Die Festlandsmächte vergrößern im Gegenteil ihre Rüstungen und treffen militärische Vorkehrungen für die Einkreisung Deutschlands In diesen Intrigen spielt Sowjetrußland eine tiefere Rolle. Es war ein Anblick für Götter, als Litwinow salbungsvoll als Verteidiger von Vertragsverpflichtungen auftrat und die Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Länder verurteilte. Wenn Großbritannien einen mutigen Vertreter gehabt hätte, so hätte er Litwinow an Sowjetrußlands Vertragsverleugnungen und an seine Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Länder erinnert und auch daran, daß der britische Steuerzahler 1½ Schilling je Pfund Sterling für die Verleugnung der russischen Schulden an Großbritannien zu zahlen habe. Das Mißtrauensvotum des Völkerbundes gegen Deutschland und der kürzliche Angriff des Ministerpräsidenten gegenüber Deutschland in seiner Zeitschrift mache Verhandlungen sehr schwierig.

Welcher aufrechte Mann oder welche Nation könne mit Fußtritten zur Zusammenarbeit gebracht werden?"

Lord Snowden schließt: „Nur eine Änderung der internationalen Politik kann den drohenden Krieg in Europa verhindern. Großbritannien hält den Schlüssel zur Lage in der Hand. Es kann die Nationen auf den rechten Weg bringen, wenn es sich weigert, ein Werkzeug der Festlandspolitik mit ihren Intrigen zu werden, die Europa in zwei bewaffnete Lager teile."

Mehr denn je sollte die Freundschaft mit Deutschland die Politik Großbritanniens sein.

Großbritannien sollte aufhören, sich von Frankreich und Italien mitziehen zu lassen, es sollte aufhören, gegen Deutschland zu sticheln, und es sollte Deutschlands gerechten Forderungen nach Gleichheit und sogar seinen Forderungen nach Kolonien und Mandaten Gehör schenken. Eine solche Haltung Großbritanniens gegenüber Deutschland würde geeignet sein, den europäischen Frieden aufrecht zu erhalten. „Wenn die europäischen Länder, die mit England ein diplomatisches Bündnis haben, nicht auf Großbritanniens Unterstützung für einen Krieg rachsüchtiger Politik rechnen können, dann werden sie zögern, diese Politik fortzusetzen. Eine weise Führung durch Großbritannien ist das dringende Gebot der Stunde."

Verlangen Sie überall

auf der Reise, im Hotel, im Restaurant, im Café und auf den Bahnhöfen die

Deutsche Rundschau.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Vereinigten Staaten verbieten die Einfuhr ausländischer Silbermünzen.

Washington, 21. Mai. (Eigene Meldung.) Finanzminister Morgenthau hat mit Zustimmung Roosevelts eine Verfügung erlassen, durch die die Einfuhr ausländischer Silbermünzen, außer in genehmigten Fällen, verboten wird. Die Verfügung erfolgte im Interesse der reibungslosen Zusammenarbeit mit den Ländern, wo infolge des Steigens des Silberpreises der Metallwert des Silbers den Münzwert übersteigt. und wo aus diesem Grunde Silbermünzen in großem Umfange in Barren umgeschmolzen wurden.

Mit diesem Einfuhrverbot für ausländisches Silber dürfte das erste große Hindernis auf dem Wege zur Beruhigung der internationalen Geldmärkte gefallen sein.

261 Millionen Investierungsanleihe.

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat die Zeichnung der dreiprozentigen Investierungsanleihe die Gesamtsumme von 261 Millionen Złoty ergeben. Das bisher bekannt gegebene vorläufige Ergebnis belief sich auf 258 Millionen. Das endgültige Ergebnis hat sich also um 3 Millionen erhöht.

Polens Außenhandel im 1. Quartal 1935 nach Ländern.

Wie aus den vom Statistischen Hauptamt veröffentlichten Zahlen zu ersehen ist, sind im Außenhandel Polens im 1. Quartal 1935, der in der Einfuhr einen Wert von 195,4 Millionen Złoty (1. Quartal 1934: 194,0 Millionen Złoty) und in der Ausfuhr von 221,7 Mill. Złoty (237,1) hatte, gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres verschiedene Verschiebungen eingetreten. Der Anteil der europäischen Länder in der Einfuhr Polens ist von 57,7 Prozent auf 65,4 Prozent gestiegen, der Anteil an der Ausfuhr jedoch von 90,5 Prozent auf 84,2 Prozent zurückgegangen.

An erster Stelle der mit Polen im Warenaustausch stehenden Länder ist Deutschland mit 28,2 Millionen Złoty = 14,4 Prozent in der Einfuhr und 36,7 Millionen Złoty = 16,6 Prozent in der Ausfuhr anzuführen. Es folgen die Vereinigten Staaten mit 25,9 Millionen Złoty in der Einfuhr und 10,9 Millionen in der Ausfuhr, England mit 22,0 Millionen Złoty in der Einfuhr und 34,6 Millionen Złoty in der Ausfuhr, Frankreich mit 20,6 Millionen Złoty und 8,5 Millionen Złoty.

In der Einfuhr hatten, mit Ausnahme von Frankreich, alle angeführten Staaten eine Zunahme und in der Ausfuhr eine Verminderung zu verzeichnen. Deutschland konnte seine Ausfuhr nach Polen gegenüber dem Vorjahr um etwa 25 Prozent steigern, dabei die Einfuhr aus Polen vermindern. Der Abschluß des polnisch-spanischen Handelsvertrages wirke sich so aus, daß Spanien seine Ausfuhr nach Polen von 700 000 Złoty auf 5,4 Millionen Złoty erhöhen konnte (Apfelsinen) während die Einfuhr aus Polen von 4,2 Millionen Złoty auf 3,0 Millionen Złoty zurückgegangen ist. Eine Zunahme der polnischen Einfuhr war noch festzustellen aus Südslawien, Griechenland, Schweiz, Norwegen, in geringerem Umfange auch aus Ungarn, weiter aus Brasilien, Argentinien, Britisch-Indien, Holländisch-Indien und Palästina. Die Einfuhr aus Australien sank von 14,8 auf 4,2 Millionen Złoty, ferner verminderte sich die Einfuhr aus Belgien, Dänemark, Holland, Ägypten und Südafrika. Eine Zunahme der Ausfuhr war außer nach Italien, Dänemark, Finnland und Belgien nach den überseeischen Staaten zu verzeichnen.

Polens Holzausfuhr im 1. Vierteljahr 1935.

Nach den vom Statistischen Hauptamt veröffentlichten Zahlen über den Außenhandel Polens im ersten Quartal 1935 ergibt sich, daß die Holzausfuhr einen Wert von 32.97 Mill. Złoty hatte und gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 6,77 Mill. Złoty, d. s. 17 Prozent, geringer war. Der Rückgang der Ausfuhr war mit Ausnahme von Grubenholz, Eisenbahnschwellen und Sperrholz bei den wichtigsten Holzsorten zu verzeichnen.

	1934 in To.	1934 in Mill. Złoty	1935 in To.	1935 in Mill. Złoty	in To.	+ oder — gegenüber dem Vorjahre in Mill. Złoty
Papierholz	112 568	3,48	83 428	2,52	— 29 140	— 0,96
Grubenholz	9 744	0,46	24 174	0,92	+ 14 430	+ 0,46
Rundholz	148 774	7,14	57 938	2,70	— 80 836	— 4,44
Schnittholz	183 510	19,65	150,263	16,22	— 33 247	— 3,43
Eisenbahnschwellen und Sleeper	15 908	1,50	22 729	1,93	+ 6 821	+ 0,43
Furnier- und Sperrholz	10 565	4,20	14 350	5,35	+ 3 795	+ 1,15

Am stärksten hat sich die Ausfuhr von Lang- und Rundholz, deren Hauptabnehmer Deutschland ist, vermindert. Aber auch Schnittholz hat auf dem englischen Markt sowie in Holland und Belgien Einbußen erlitten. Deutschlands Anteil an der polnischen Holzausfuhr im ersten Quartal 1935 beträgt 5,4 Mill. Złoty oder 16,3 Prozent. Auf die einzelnen Holzsorten verteilt er sich wie folgt:

	Gesamtausfuhr in To.	Gesamtausfuhr u. Mill. Zł.	Anteil Deutschlands a. d. Gesamtausfuhr in To.	Anteil Deutschlands u. Mill. Zł.	in Prozent der Menge	und des Wertes
Furnier- und Sperrholz	14 350	5,35	—	—	0,0	0,0
Papierholz	83 428	2,52	82 942	2,50	98,4	99,2
Grubenholz	24 174	0,92	15 070	0,50	62,3	54,3
Rundholz	57 938	2,70	37 578	2,00	64,8	74,0
Schnittholz	150 263	16,22	3 495	0,40	2,3	0,24
Eisenbahnschwellen	22 729	1,93	1 195	0,09	5,2	0,04

Verband der Brauereien und Mälzereien in Polen. In Warschau fand die Gründungshauptversammlung des neuen aus der Zusammenlegung des Warschauer und galizischen Brauereiverbandes und durch den Beitritt der Mälzereien entstandenen Verbandes der Brauereien und Mälzereien in Polen statt. Da die Biergroßhändler und Verschleißer von der Zahlung der Umsatzsteuer befreit wurden und die Zahlung dieser Steuer den Brauereien aufgetragen wurde, hat der Verband beschlossen, diese Steuer auf die Abnehmer umzulegen. In der Aussprache wurde auch die Frage der Konzentration der Produktion erörtert, da es bei dem heutigen Stande des Bierkonsums schwer möglich ist, die Produktion von 160 Brauereien in Polen aufrechtzuerhalten.

Ungeheure Überproduktion von Schweinen in Litauen. Nach den Feststellungen der litauischen Landwirtschaftskammer haben 75 000 litauische Landwirte insgesamt 500 000 Schweine gezüchtet, die jetzt abgesetzt werden müssen. Bei den allerbesten Absatzmöglichkeiten auf Grund der jetzt von England und Sowjetrußland zugesagten Kontingenten könnten höchstens 300 000 Schweine verwertet werden. 200 000 Schweine würden somit im Lande zurückbleiben. Da man aber hinsichtlich des Absatzes der Schweine in England und Sowjetrußland infolge der letzten Erfahrungen nicht allzu optimistisch ist, so sind zuständige Stellen erklärlicherweise über die Zukunft der Schweinezüchter sehr besorgt. Man plant jetzt neben der Kontingentierung oder Einführung von Schweinekarten auch Maßnahmen zur Eindämmung einer zu großen Schweineproduktion. U. a. wird eine Herabsetzung der Preise in Erwägung gezogen.

Viehmarkt.

London, 20. Mai. Amtliche Notierungen am engl. Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh.: Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 84, Nr. 2 mager 84, Nr. 3 — 80; Nr. 1 schwere sehr magere 84, Nr. 2 — 81, Sechser 84. Polnische Bacons in Hull 83—85, in Liverpool 83—88. Die Nachfrage war schwächer, aber auch das Angebot war nicht stark.

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen.

Die Periode des Wiederaufbaues beginnt.

Die Deutsche Handelskammer für Polen hatte für Sonnabend, den 18. d. M., in Breslau, zu einer öffentlichen Versammlung, auf der Gesandtschaftsrat Dr. Krümmer aus Warschau sprechen sollte, Gäste aus Polen und dem Reich eingeladen. Da diese Versammlung wegen der Trauerfeier für Marschall Piłsudski abgesagt werden mußte, veröffentlichen wir das Referat des Gesandtschaftsrates Dr. Krümmer in seinen Hauptpunkten.

Eine stichwortartige Beschreibung der Gestaltung und Entwicklung der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen schafft noch einmal die Voraussetzungen für das Verständnis der Periode des Wirtschaftkrieges und des mit dem 7. März 1934 einsetzenden Zollfriedens, durch den die gegenseitigen Kampfmaßnahmen fielen. Mit diesem Zollfrieden war der erste Schritt zu einer Wiederbelebung der Wirtschaftsbeziehungen getan. Es war ganz unmöglich, aus dem Wirtschaftskriege mit einem Schritt in einen Handelsvertrag zu gelangen. Man mußte schrittweise vorgehen, weil es unmöglich ist, nach einem neunjährigen Wirtschaftskriege vorauszusehen, welche praktische Folge jedes Wirtschaftsabkommen haben wird, und die Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung mußte desto größer sein, je größer das Vertragswerk ausgestaltet wurde.

Die Entwicklung im Jahre 1934 war bilanzmäßig für Deutschland ungünstig. Trotzdem aber, oder besser gerade deswegen, suchten die Regierungen nach Wegen, um auf der Grundlage des Zollfriedens

den Warenaustausch wieder zu beleben.

Als sich die Devisenlage in Deutschland verschärfte, ergab sich von selbst der Gedanke der Kompensation, und so wurde im Sommer in Verhandlungen über ein Abkommen eingetreten, das beiden Teilen auf dem Kompensationswege zusätzliche Verkaufsmöglichkeiten im anderen Lande bieten sollte. Auch dieses Abkommen ist absichtlich klein gehalten worden, um nicht zu große Risiken einzugehen und um zunächst Erfahrungen zu sammeln. Es ist den Unterhändlern immer bekanntgewesen, daß sich Schwierigkeiten ergeben müßten, Schwierigkeiten, die einerseits in der Finanzfrage, im zeitigen Ablauf der Lieferungen, andererseits in der technischen Abwicklung für den praktischen Kaufmann zu erwarten waren. Da Polen keine Devisenbewirtschaftung kennt, mußte eine Vertrauensstelle der Polnischen Regierung eingesetzt werden, der die gesamte Abwicklung übertragen wurde. Es ist das die Polnische Kompensations-Gesellschaft, die die beiden Konten in Deutschland und Polen verwaltet und in engster Zusammenarbeit mit der Deutschen Handelskammer für Polen um die Abwicklung bemüht ist. Die Verkäufe, die innerhalb des Abkommens schon abgeschlossen worden sind, oder noch abgeschlossen werden, hätten ohne das Abkommen nie zustandekommen können.

Ein weiteres Spezialabkommen kam am 17. April d. J., nicht zuletzt infolge der rastlosen und ganz auf das Praktische gerichteten Arbeit der Posener und der Breslauer Messe und ihres gemeinsamen Vertreters in Berlin, Dipl.-Ing. Lutz, in Zusammenarbeit mit den deutschen und polnischen Behörden zustande. Auch dieses Abkommen erschloß zusätzliche Verkaufsmöglichkeiten für beide Länder.

Der bisherige Zustand der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen ist unbefriedigend.

Er ist es nicht nur im Hinblick auf unsere Devisenlage und die Passivität der Handelsbilanz für uns — er ist unbefriedigend für die Wirtschaft beider Länder. Selbstverständlich ist richtig, daß sich während der langen Jahre des Wirtschaftskonfliktes die Verhältnisse in beiden Ländern geändert haben. Polen hat etwa seit 1925 in der Wirtschaftspolitik zwei Richtlinien verfolgt, die für uns von besonderer Bedeutung sind. Einmal die Industrialisierung, die nicht nur dem Wunsche nach der berühmten „Autarkie" entspringt, sondern aufs engste mit dem Bevölkerungsproblem Polens zusammenhängt. Es besteht zweifellos ein Überdruck an landwirtschaftlicher, zur Zeit arbeitsloser Bevölkerung, und diese brachliegenden Kräfte sollen beschäftigt werden. Als Ausfuhrland industrieller Erzeugnisse müssen wir uns hierüber klar sein, und wir müssen bewußt den Weg gehen, Polen diejenigen Qualitätserzeugnisse anzubieten, die die deutsche Industrie dank ihrer langen Erfahrung und ihrer hervorragenden Arbeiterschaft und ihres Erfindergeistes ganz speziell hervorbringen kann.

Eine zweite Änderung war während des Wirtschaftskrieges vor sich gegangen: Die Anknüpfung von Handelsbeziehungen mit dritten Ländern, insbesondere mit solchen Ländern, mit denen der Warenaustausch sich über die Seehäfen vollzieht. Auf deutscher Seite konnte es vor zwei Jahren so scheinen, als ob auch Deutschland diejenigen Erzeugnisse, die Polen im Überfluß hat, nur noch in sehr geringem Umfange aufnehmen könnte. Heute aber wissen wir dank der Politik der nationalsozialistischen Führung, welchen Bedarf an Erzeugnissen des polnischen Bodens wir haben und was wir infolgedessen aus Polen kaufen können. Selbstverständlich handelt es sich dabei nicht um Monopolwaren, sondern um Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, die auch andere Länder uns bieten können; aber wir würden gern in Polen kaufen.

Und wenn wir in Polen kaufen, so nützen wir auch der polnischen Volkswirtschaft, da die wirtschaftlich schwierige Situation unseres Nachbarlandes im tiefsten Kern auf der schlechten Lage der Landwirtschaft, auf dem Mangel an Absatzmöglichkeiten und auf den für unsere Begriffe unvorstellbar niedrigen Inlandspreisen beruht.

Die Interessen beider Länder sprechen somit unbedingt dafür, daß auf dem beschrittenen Wege der Belebung der Wirtschaftsbeziehungen energisch weitergegangen wird. Wir verstehen, daß Polen augenblicklich als Schuldnerland, zumal ohne Devisenbewirtschaftung, eine aktive Handelsbilanz braucht, um die übrigen Posten der Zahlungsbilanz auszugleichen. Aber wir sind ebenfalls Schuldnerland, und können es uns bei der von uns nicht gewollten Devisenlage auf die Dauer nicht leisten, erhebliche Złotybeträge ohne Gegenwert abfließen zu lassen. Wir können nur mit dem Złoty bezahlen, den wir aus unserem Export einnehmen. Und es ist kein Zweifel, daß in Polen der Bedarf an sehr vielen Erzeugnissen — erinnert sei und an die Kraftwagen und an Chemikalien — nach der langen Krise und der Erschöpfung der Läger so groß geworden ist, daß wir durchaus auf eine Kauflust rechnen dürfen.

Wir sind aus dem Wirtschaftskrieg heraus, dessen Charakteristikum die gegenseitige Behinderung, das gegenseitige Herunterdrücken war. Wir sind eingetreten in

die Periode des Wiederaufbaues

und sollten beiderseits nun auch die aufbauende Methode anwenden, d. h., daß derjenige, der im Warenverkehr im Vorteil ist, dem anderen, der benachteiligt ist, seinerseits entsprechende Vorteile zubilligen sollte. Wenn wir mit Polen zu weiteren Wirtschaftsverhandlungen kommen sollten, so hoffen wir auf diesen Grundlagen im wahrsten Sinne aufbauend arbeiten zu können, um damit auch die letzten Reste des unnatürlichen Zustandes zu beseitigen, der zwei benachbarte Wirtschaftskörper, die miteinander arbeiten können und wollen, von einander abschließt. **Es wird beiden Lädern nur zum Segen gereichen, wenn sie sich zusammentun, um aus der naturgegebenen geographischen und wirtschaftlich-strukturellen Lage die auf der Hand liegenden Folgerungen zu ziehen.**

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 21. Mai auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 20. Mai. Danzig: Ueberweisung 99,90 bis 100,10, bar 99,90—100,10, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 46,63 bis 46,81, Prag: Ueberweisung 452,75, Wien: Ueberweisung —,—, Paris: Ueberweisung —,—, Zürich: Ueberweisung 58,30, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 26,12, Kopenhagen: Ueberweisung —,—, Stockholm: Ueberweisung —,—, Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 20. Mai. Umsatz. Verkauf — Kauf. Belgien 89,98. 90,21 — 89,75, Belgrad —, Berlin 213,70, 214,70 — 12,70, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00, 100,25 — 99,75, Spanien 72.57, 72,93 — 72,21. Holland 359,85, 360,75 — 358,95, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 117,25, 117,80 — 116,70, London 26,26, 26,39 — 26,13, Newyork 5,32³/₈, 5,35³/₈ — 5,29³/₈, Oslo —,—, —,— — —,—, Paris 34,99½, 35,08 — 34.91, Prag 22,11, 22,16 — 22.06, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,40, 136,05 — 134,75, Schweiz 171,78, 172,21 — 171,35, Tallin —, Wien —, Italien 43,85, 43,97 — 43,73.

Berlin, 20. Mai. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,486—2,490, London 12,235—12,265, Holland 168,25—168,59, Norwegen 61,50 bis 61,62, Schweden 63,11—63,23, Belgien 41,98—42,06, Italien 20,53 bis 20,57, Frankreich 16,365—16,405, Schweiz 80,32—80,48, Prag 10,345 bis 10,365, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,77—46,87, Warschau 46,77—46,87.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,28 Zł., do. kleine 5,27 Zł., Kanada 5,24 Zł., 1 Pfd. Sterling 25,85 Zł., 100 Schweizer Franken 171,27 Zł., 100 franz. Franken 34,89½ Zł., 100 deutsche Reichsmark 181,00 und in Gold 211,28 Zł., 100 Danziger Gulden —,— Zł., 100 tschech. Kronen —,— Zł., 100 österreich. Schillinge 98.00 Zł., holländischer Gulden 358,05 Zł. Belgisch Belgas 89,36 Zł., ital. Lire —,— Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 21. Mai. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty.

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	110 to	14.30—14.50	gelbe Lupinen	— to	—.—
	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Stand.-Weiz.	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50	Weizenkleie, grob	11.25—11.75
Standardweizen	15.50—16.00	Gerstenkleie	10.50—11.25
a) Braugerste	—.—	Winterraps	40.00—42.00
b) Einheitsgerste	16.50—17.00	Rübsen	36.00—37.00
c) Sammelgerste	15.75—16.50	blauer Mohn	34.00—36.00
Hafer	15.25—15.75	Senf	34.00—36.00
Roggenm. IA 0-55%	22.50—23.00	Leinsamen	45.00—47.00
„ IB 0-65%	21.00—21.50	Peluschken	29.00—31.00
„ II 55-70%	16.00—16.50	Sommerwicken	30.00—32.00
		Seradella	12.00—13.50
Roggenschrotm. 0-95%	16.50—17.00	Felderbsen	26.00—30.00
		Viktoriaerbsen	30.00—32.00
Roggennachmehl unt. 70%	12.50—13.00	Folgererbsen	26.00—29.00
Weizenm. IA 0-20%	28.00—30.00	Tymothee ger.	45.00—55.00
„ IB 0-45%	26.25—27.25	blaue Lupinen	9.50—10.25
„ IC 0-55%	25.50—26.50	gelbe Lupinen	10.50—11.50
„ ID 0-60%	24.50—25.50	engl. Raygras	110.00—130.00
„ IE 0-65%	23.50—24.50	Gelbklee, enthülst	60.00—75.00
„ IIA 20-55%	21.50—22.50	Weißklee	70.00—100.00
„ IIB 20-65%	21.00—22.00	Rotklee, unger.	80.00—100.00
„ IIC 45-55%	—.—	Rotklee, gereinigt	115.00—130.00
„ IID 45-65%	19.75—20.75	Schwedenklee	190.00—230.00
„ IIE 55-60%	—.—	Kartoffelflocken	11.00—11.50
„ IIF 55-65%	15.25—15.75	Leinkuchen	18.50—19.00
„ IIG 60-65%	—.—	Rapskuchen	13.00—13.50
„ IIIA 65-70%	14.25—15.25	Sonnenblumenkuch.	—.—
Weizenm. IIIB 70-75%	12.25—12.75	Kokoskuchen	15.00—16.00
		Trockenschnitzel	8.00—9.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	16.75—17.25	Roggenstroh, lose	3.25—3.75
Roggenkleie	11.00—11.50	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Weizenkleie, fein	11.00—11.50	Netzeheu lose	8.00—9.00
Weizenkleie, mittelg.	10.50—11.00	Sojaschrot	19.00—19.50

Fabrikkartoff. p. kg %, 13½ gr. Speisekartoffeln Pommerell. 4.25—4.50

Allgemeine Tendenz: **ruhig.** Weizen, Roggen, Roggen- und Weizenmehl, Hafer **ruhig, Gerste schwächer.** Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	211 to	Speisekartoffel	250 to	Hafer	15 to
Weizen	450 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	— to	Saatkartoffel	— to	Lein-u. Rapskuch.-Schrot	— to
a) Braugerste	— to	blauer Mohn	— to	Rübsen	— to
b) Einheits- „	— to	weißer Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- „	7½ to	Netzeheu	— to	Lupinen	— to
Roggenmehl	47 to	Rotklee	— to	Raps	— to
Weizenmehl	46 to	Gerstenkleie	30 to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Seradella	— to	Gelbe Lupinen	— to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Timothee	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Weißklee	— to
Roggenkleie	95 to	Kartoffelflock.	15 to	Sämereien	— to
Weizenkleie	5 to	Roggenstroh	— to		

Gesamtangebot 1040 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 20. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	105 to	14.75
Weizen	15 to	16.25
Hafer	30 to	15.90

Richtpreise:

Weizen	16.00—16.25	Peluschken	33.00—35.00
Roggen	14.50—14.75	Viktoriaerbsen	28.00—34.00
Braugerste	19.50—20.00	Folgererbsen	28.00—30.00
Einheitsgerste	16.50—17.00	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Sammelgerste	15.50—16.25		
Hafer	15.50—16.00	Tymothee	60.00—70.00
Roggenmehl (65%)	20.75—21.75	Engl. Raygras	90.00—100.00
Weizenmehl (65%)	24.00—24.50	Speisekartoffeln	2.75—3.25
Roggenkleie	11.50—12.00	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Weizenkleie, mittelg.	10.75—11.25	Weizenstroh, lose	3.25—3.45
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00	Roggenstroh, gepr.	3.85—4.05
Gerstenkleie	10.25—11.50	Roggenstroh, lose	3.50—3.75
Winterraps	—.—	Roggenstroh, gepr.	4.00—4.25
Rübsen	33.50—37.00	Haferstroh, lose	4.00—4.25
Leinsamen	44.00—47.00	Haferstroh, gepreßt	4.50—4.75
blauer Mohn	36.00—39.00	Gerstenstroh, lose	2.70—3.20
gelbe Lupinen	11.50—12.00	Gerstenstroh, gepr.	3.60—3.80
blaue Lupinen	10.00—10.50	Heu, lose	7.25—7.75
Seradella	13.00—15.00	Heu, gepreßt	7.75—8.25
roter Klee, roh	130.00—140.00	Netzeheu lose	8.25—8.75
weißer Klee	80.00—110.00	Netzeheu, gepreßt	8.75—9.25
Schwedenklee	220.00—240.00	Leinkuchen	18.75—19.00
Klee, gelb ohne Schalen	70.00—80.00	Rapskuchen	12.75—13.00
Senf	35.00—39.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	19.25—19.75
Sommerwicke	31.00—33.00	Sojaschrot	19.00—19.50

Gesamttendenz: **ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:** Roggen 480 to, **Weizen** 610 to, **Gerste** 72,50 to, **Hafer** 65 to, **Roggenmehl** 378,7 to, **Weizenmehl** 139,1 to, **Kartoffelmehl** 65 to, **Roggenkleie** 325,4 to, **Weizenkleie** 65 to, **Gerstenkleie** 15 to, **Viktoriaerbsen** 6 to, Folgererbsen — to, **Wicke** — to, **Peluschken** — to, blaue Lupinen — to, gelbe Lupinen — to, **Futterlupinen** — to, Sämereien — to, Leinkuchen 20 to, **Rapskuchen** — to, **Mischkuchen** — to, **Wolle** — to, Leinsamen — to, **Speisekartoffeln** 215 to, Senf 6,50 to, Rotklee — to, Mais 2 to, blauer **Mohn** 16 to. **Setzkartoffeln** 300 to, Fabrikkartoffeln — to, **Erbsenschrot** — to, Seradella — to, Stroh 10 to, **Weißklee** — to, Gelbklee — to, **Schwedenklee** — to, Tymothee — to, Sonnenblumenkuchen — to, **Sojaschrot** — to, Gemenge — to.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski,** Thorn vom 20. Mai. In den letzten Tagen wurde notiert Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 90—110, Weißklee, mittlerer, nicht gereinigt —.—, Weißklee 60—90. Schwedenklee 170—220, Gelbklee 60—70, Gelbklee in Kappen 25—30, Inkarnatklee 140—175, Wundklee 50—70, Reygras hiesiger Produktion 110—130, Tymothe 18—25, Seradella 9—12, Sommerwick. 26—30, Winterwick. 60—75, Peluschken 30—32, Viktoriaerbsen 32—36, Felderbsen 25—27, grüne Erbsen 26—28, Pferdebohnen 20—23, Gelbsenf 34—37, Raps 36—38, Sommerrübsen 35—38, Saatlupinen, blaue 9,50—10,50, Saatlupinen, gelbe 10—12, Leinsaat 45—50. Hanf 40—50, Blaumohn 33—35, Weißmohn 40—44, Buchweizen 20—25, Hirse 20—25.

Hamburg. Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 20. Mai. Preise in Hfl. per 100 kg alles cif Hamburg unverzollt.) **Weizen:** Manitoba I (Hard Atlantis) per Mai 5,55, Manitoba I (Schiff —, per Mai 5,60, Rosafe 80 kg (Schiff) —, per Mai 4.07½, Barusso 80 kg Schiff) —, per Mai 4,02½, Bahia 80 kg —; **Gerste:** Donaugerste 60-61 kg (Schiff) —, russische Gerste 64-65 kg per Mai —, Plata 64-65 kg (Schiff) —, per Mai 3,30, 67-68 kg (Schiff) —, per Mai 3,40; **Roggen:** Plata 72-73 kg per Mai 3,00; **Mais:** La Plata, neue Ernte, per Mai 2,80 per Juni 2,82½, per Juli 2,85; **Hafer:** Plata Unclipped faq 46-47 kg per Mai 3,35, Plata Clipped 51-52 kg per Mai 3,50, russischer Hafer 54-55 kg —; **Weizenkleie:** Pollards per Mai — Bran per Mai —; **Leinsaat:** La Plata per Mai —, per Juni —.